

V, 37.

1. 591.



1. Das jehubende Carffum, oder angheliche
Relation des Saichl. Luif Campements.
2. Prodromus dieses Campements.
3. Ein Vergleich.
4. M. Joh. Geo. Hillner's erste Predigt in diesem
Campement.

1

Ich habe die Ehre zu vernehmen
 dass Sie sich für die
 Angelegenheit des
 Herrn von ...
 interessieren. Ich habe
 mich bemüht die
 Sache zu klären und
 hoffe Ihnen bald
 eine ausführliche
 Antwort zu geben.





2





Das Rauchzende Sachsen.

d. i.
Ausführliche

RELATION

Der besondern Merckwürdigkeiten

die sich

bey dem magnifiquen

Königl. Pohlnischen und Schur- Fürstl.
Sächsischen.

Lust - CAMPEMENT

bey Mühlberg in Sachsen

Anno 1730. vom 30. Maij bis 28. Junii täglich zugetragen,

Recht

Umständlicher Beschreibung der Beschaffenheit des Haupt-Lagers, Lagers der
Armee, der grossen Jagd, u. a. m.

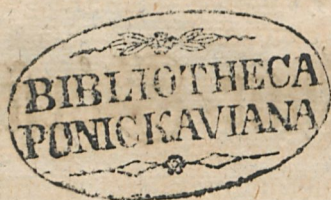
Zum beständigen ruhmwürdigen Angedencken entworfen von einem

Der Denen Lustbarkeiten Selbst mit bengewohnet.

Neustadt im obigen Jahr.

9. a. 3000







Das Sächsische 2. Meilen vom Lager gelegene Dorff Rosdorff war der Ort, allwo sich vermöge Königl. allergnädigsten Ordre die sämtliche zu Ansehung der Sächsischen Revuë beordnete Herren Officiers eingefunden hatten, und eben allhier arrivirten auch

Den 30ten May a. c. S. Königl. Majestät von Preussen in hoher Person, Derro General - Major von der Cavallerie, den von Bodenbruck neben sich habend, und traten so fort auf dem Hofe des sogenannten alten Post-Hauses in einer Scheune ab, vor welcher sich inzwischen die Königliche Suite und alle anwesende Herren Officiers versammelten.

Ben Austritt aus dem Wagen hatten Se. Königl. Majestät die unangenehme Nachricht erbrochen, daß der neuerbauete sehr prächtige Thurm an der St. Petri-Kirche zu Berlin gänzlich abgebrannt, und

2

da

dadurch viele Umherwohnende zugleich mit um das Jahrige gekommen, welches höchstgedachte Se. Königl. Majestät bey Austritt aus der Scheune, an die umstehende Versammlung wissend machten. Zugleich Zeit wurden Se. Königl. Majestät durch den Sächsischen Ober-Küchen-Meister Herren von Seyffertiz complimentiret. Dieser hatte vorhero eine andere nahe bestehende Scheune inwendig mit Mähen bekleiden, und in selbiger eine grosse Taffel ansehnlich serviren lassen, zu welchem Ende die Königl. Pohlische Küche, Kellerey und Conditorey dahin geschickt worden ware. Nachdem nun Se. Königl. Majestät sich mit Dero Envoyé am Sächsischen Hofe, Herrn General-Major von Eruchs, auch unterschiedenen andern Generals und Officiers unterredet, setzten sich Dieselben mit Dero Cron-Prinzen Königl. Hoheit, und vielen andern von der Suite zu gedachter Taffel, und nahmen das Mittags-Essen ein. Mittlerweile speiseten die übrige Herren Officiers an einer andern Taffel, so ebenfals auf des Herrn Ober-Küchen-Meisters Veranstaltung, in gedachtem alten Post-Haus

Hause vor sie angerichtet stunde. Nach der
Taffel lieffen Se. Königl. Majestät
Dero sämtliche Suite wegen des morgenden
Aufbruchs die nöthige Ordres ertheilen,
und begaben sich darauf in der ersten Scheu-
ne, in welcher Sie bey Dero Ankunfft ab-
getreten, zur Ruhe.

Den 31sten May um 5. Uhr Morgens
brachen Se. Königl. Majestät
von Kosdorff auf mit Dero ganzen Suite,
in welcher fürnemlich begriffen des Cron-
Prinzen Königl. Hoheit / des Prinzen
Heinrichs und Prinz Carls Ho-
heit / des Fürsten von Dessau / Hoch-
fürstl. Durchl. Dero Erb-Prinz Gus-
tav, Prinz Leopold / Prinz Eugenius
und Prinz Moritz Durchl. des
Herzogs von Holstein, Fürsten von
Anhalt-Bernburg / und Prinzen von
Anhalt zerbst Durchl. Von dem Dorfe
Kosdorff an waren Stangen gesteket,
welche den rechten Weg marquireten. Bey
jeder Stange heilten 2. Ulanen zu Pferde.
Diese sind mehrentheils Pohlen und Lit-
thauer. Sie machen 2. Compagnien aus,
davon die eine blau und weiß, die andere
roth und weiß mondiret waren. Die Klei-

dung ist Pohlisch, und bestehet in langen,
 und bis über die Fersen hängenden weiten
 roth, und blauen Hosen, engen Unter: Klei-
 de, so ebenfals roth oder blau, und weissen
 Ober: Rock) davon die Ermel nach Pohl-
 nischer Mode frey herunter hangen. Auf
 dem Kopff, der glatt geschoren ist, tragen sie
 eine ordinarie Pohlische runde und ganz
 platte Mütze, führen zum Seiten: Gewehr ei-
 nen Säbel, und in der rechten Hand einen
 langen Speer, woran eine kleine Fahne hän-
 get, welche entweder weiß und blau, oder
 weiß und roth, nach dem Unterscheid der
 Compagnien ist. Einige führen Bogen und
 einen Köcher mit Pfeilen, der Comandeur
 aber einen precieusen silbernen mit Steinen
 besetzten Commando- Stab. Gedachte Po-
 stirung der Ulanen reichte bis an das auf der
 Mitte des Weges gelegene Forst: Haus der
 Gohrsch genannt. Allhier waren eine Arth
 halber Gezeltter, grüner Couleur, und in-
 wendig von gewürckter kostbaren Arbeit, zu
 Bedeckung vor der Sönnhitze gleich an der
 Strasse aufgeschlagen, und unter selbigen
 stunde die Tafel, worauf das Frühstück ge-
 halten werden sollte. Eben allhier waren Se.
 Königl. Maj. von Pohlen ganz frühe
 ein

eingetroffen, und erwarteten des Königs von Preussen Majestät vor denen Gezelten. Wie prächtig der Gefolg Sr. Königl. Majestät von Pohlen gewesen, erhellet unter andern daraus, daß zur Seiten derer Sonnen-Schirme oder gedachter Gezelte rangiret stunden 84. Königl. Hand-Pferde und 32. mit 6. Pferden bespannte Kutschen. Jedes Hand-Pferd ward von einem Reit-Knecht zu Pferde bey der Hand geführt, und auch jedes war mit einer kostbaren auf rothen Sammet mit Gold gefesteten Zieger-decke behangen. Als Se. Königl. Majestät von Preussen diesen Orth nun bald erreicht, ließen Sie Dero Herrn Feld-Marschall von Nazmer voraus gehen, und ihre Ankunfft melden, worauf von Seiten Se. Königl. Majestät von Pohlen etliche Cammer-Herrn Se. Königl. Majestät von Preussen zu complimentiren entgegen gesandt wurden. Nachdem endlich des Königs von Preussen Majestät würcklich arrivireten, stiegen Dieselben etwas zeitig vom Pferde, beyde Könige giengen darauf einander entgegen und embrassirten sich mehr denn einmahl mit besonderer Tendresse. Bald

darauf präsentirten Seine Königliche
 Majestät von Preussen des Königs
 von Pohlen Majestät jeden Officier
 von Dero Suite en particulier, und auch
 jeder derselben hat die Gnade gehabt, Sei-
 ner Königlichen Majestät von Pohlen
 den Kock zu küssen, alle abwesende
 Preußis. Herrn Officiers aber wurden Des-
 roselben Königl. Gnade empfohlen. Bey-
 derselbs Majest. Majest. setzten sich da-
 rauf zur Tafel und nahmen das Frühstück
 ein. Dieses, imgleichen die Gezelter, wa-
 ren durch viele Maul- Thiere hierher ge-
 bracht worden, welche alle mit kostbaren
 Decken behangen waren, viele Schellen und
 metallene Glocken um sich hatten, und ble-
 chene Maul- Körbe, imgleichen vor die Au-
 gen versilberte runde Bleche, und auf denen
 Köpffen grosse Feder- Bische trugen, so,
 daß man wegen des vielen Zierraths das we-
 nigste von den Thieren selbst sehen konte. Je-
 des derselben trug unter der Decke allemahl
 2. Kastens, in welchen das Service und was
 sonst zur Tafel gehöret, dieses mahl, und
 auch die ganze Zeit über von einem Ort zum
 andern transportiret wurde. Bey 3. Thie-
 ren war allemahl ein Knecht, der sie an ei-
 ner

ner blau-gefärbten Stange führete. Nach
 Endigung des Frühstückes, erhuben sich bey
 der Könige Majest. Majest. um Der
 route fortzusetzen. Sie betraten zu dem En-
 de einen Wagen, so mit einem Purpur-far-
 benen Himmel bedeckt war. Vor die Könige
 ritten die Ulanen und die 9. Panzern her.
 Von erstern ist noch dieser Umstand anzu-
 mercken: Als des Königs von Preussen
 Majest. von Kosdorff aus die 2. förder-
 sten auf der Strasse erreichten, fragten die-
 se, ob er der König sey? Worauf sie nach
 erhaltener Antwort sporenstreichs zurück
 nach ihrem Troupp, welcher einige hundert
 Schritte von denen Gezelten, wo gefrühstük-
 cket wurde, rangiret hielte, jagten, und von
 dar ingesamt Sr. Königl. Majest. von
 Preussen bis an die Gezelte vorritten. Die
 9. Panzern sind alle von den vornehmsten
 Adel in Pohlen. Sie sind vom Kopff bis
 auf die Füße sehr preucieusement gepanz-
 ert. Der vornehmste unter ihnen trägt an
 einer langen grün und verguldeten Stange
 einen weissen Roß-Schweif, der in vergul-
 deten Silber gefasset, herab hängt, die an-
 dern 8. aber jeder eine lange roth und weisse
 Fahne mit dem Pohlischen weissen Adler.
 Sie

Sie reiten ihrem Könige wenn Er die Armee commandiret, Er mag reiten, oder fahren, allemahl mit gedachten Fahnen und Roß: Schweiff vor. Jedes von ihren Pferden träget an der Mähne gleichfalls einen weissen in Silber gefaßten Roß: Schweiff. Ihre Chaberaquen sind auf türckische Art gemacht, und starren von gewürcktem Golde und Silber. Die Parade- Säbel, so mit an denen Satteln gelassen wurden, wenn sie ablassen, waren von grossem Werth. Beydes Gefäß und Scheide waren von gegossenen Silber, welches die sauberste Figuren, so verguldet waren, vorstellet, durch aus aber mit Steinen besetzt war. Diesen 9. Panzernen nun folgten gedachter massen beyde Könige in einem Königl. Wagen. Hierauf kamen in einem andern Königlichen Wagen der beyderseits Königl. Cron: Prinzen Königl. Hoheit Hoheit nebst zweyen Generals. In etlichen folgenden Wagens sassen noch einige derer vornehmsten aus der Preussischen und Pohlischen Suite, und die übrige ritten neben die Könige her. Nach denen Kutschen folgten die Königl. oberwehnte Hand: Pferde und endlich die Maul: Thiere. In so ansehnlichem Aufzuge

zuge kamen endlich beyderseits Majest. Majest. in dem Haupt-Lager an, alwo die Janitscharen und die 3. Frey-Compagnien Grenadiers en Parade stunden. Nachdem hierauf die Anweisung derer Gezelte vor die Preuß. Generals, welche im Haupt-Lager bleiben sollten, geschehen, ward zu Mittage, doch etwas spät, gespeiset. Die Königl. Tafel war mit purem Golde, die übrigen aber alle theils mit verguldeten, theils mit weissem Silber serviret, überall aber, wohin man das Auge wandte, sahe man eine erstaunende sumtuosité und magnificence. Nach aufgehobener Tafel verfügten sich diejenigen Preuß. Prinzen und Officiers, so auf die herumliegende Dörffer assigniret waren, in ihre Quartiere, welches vornemlich die grossen Dörffer Rissa, Poppitz und Glaubitz betraff. In diesen waren alle Häuser mit nummern bezeichnet, und die Namen derer, so darinn Quartier nehmen sollten, darzu geschrieben. Weil nun schon zu Kofsdorff die nummern durch billets ausgetheilet worden, so war nun jeder bemühet seine nummer zu suchen, und seine Oeconomie so gut als möglich anzulegen. Niemand hat man wohl Dörffer gesehen, welche

B

che

che einer Königl. Hof- & Stadt so ähnlich gewesen, wie diese. Man sahe hier täglich die schönste Parade von Prinzen, so vielen Generals und andern vornehmen Stabs- & Officiers. Die Strassen waren niemahls ohne Kutschen, Reit- & Pferde, Couriers, Estafetten, oder andern Posten, theils wegen der vielen ankommenden Estrangers, theils weil die einquartierte Suice sich täglich aufspröckelte nach das Lager, so 1½. Stunde davon gelegen war, verfügete. Diesen Tag aber war man so wohl im Haupt- Lager als hier, auf eine gute Ruhe bedacht, um zu der Tages darauf folgenden General- Revüe desto früher parat zu seyn. Bevor man aber weiter gehet, hat man dem geneigten Leser eine umständliche Nachricht geben wollen, wie so wohl das Haupt- Lager, als der Armée Lager, ingleichen die ganze Plaine situiert und beschaffen gewesen. Die Ebene nun, so zu diesen martialischen Lustbarkeiten gewählt worden, mochte etwa 3. teutsche Meilen und etwas drüber im Umfange haben. Die Helffte derselben ist vorhero Holzung, und die andere Helffte Acker gewesen. Zu Ausrahmung dee Heyde sind 500. Bauern, auch einmahl 250. Berg- & Leute aus Frey-

Frenberg genommen worden, welche alle die Bäume vermittelst grosser Schaue mit der Wurzel aus der Erde reissen, die Gruben applaniren und die ganze Gegend von allem Gehölze reinigen müssen. Bey dieser Gelegenheit hat sich ein Keller unter der Erden gefunden, davon man die Steine noch nutzen können. Unerachtet nun diese Arbeit von grosser Schwierigkeit geschienen, so ist dens noch unter fleißiger Aufsicht alles in behörigen Stand gebracht, und aus einer grossen Heyde die schönste Ebene gemachet worden. Die andere Helffte, als das Acker, hat auf Sr. Königl. Majest. von Pohlen allernädigste Ordre unbesäet liegen bleiben müssen, welches aber denen Unterthanen nach Sr. Königl. Majest. angebohrnen Generositè vergütet worden. Die ganze Ebene lag ins gevierdte, und stunde in ihrer Mitte der schöne so genannte Pavillon.

Beschreibung des Pavillon.

Dieser war ein leichtes und von Holz erbauetes dabey aber grosses und schönes Gebäude von 2. Etagen und einem Sou-terrain. Von innen war es durchweg mit lauter Leinwand bekleidet, welche mit vie-

lerley Figuren durchgehends bemahlet wor-
 den; Desgleichen sahe man von aussen am
 ganzen Pavillon eitel Mahleren, und inson-
 derheit die ganze Armatur. Die Haupt-Far-
 be des ganzen Wercks, in welcher es sich von
 fernem hauptsächlich präsentirte, war grün,
 und so war auch das ganze Dach, welches mit
 sehr vielen und grossen verguldeten Kuöpfen
 auf allen Seiten gezieret, und auf denen 2.
 Spitzen zwei taffete Flaggen führete, worauf
 die Worte stunden: OTIA MARTIS. Die
 oberste Etage war vor die Königl. Herr-
 schafften destiniret, und hatte zween bal-
 cons, davon der eine, so nach dem Lager zu
 stunde, mit einem purpurfarbenen und mit
 güldenen Frangen besetzten Sammet behan-
 gen war; über diesem war eine Bedeckung in
 form eines Throns, nebst einer grossen ver-
 güldeten Königl. Crone, und ansehnlicher
 ebenfalls verguldeter Bildschnitzer- Arbeit.
 In eben dieser Etage stunde eine sehr lange
 Tafel, worauf währenden Exercitiis aller-
 ley Rafrachissements gesetzt wurden.
 Rings um diese Etage sahe man aufgestützte
 linnene, und auf der innern Seite roth aus-
 gesetzte Chassis, welche die Sonnen- Hitze
 gänzlich abhielten. In der untern Etage wa-
 ren

ren unterschiedene Apartements, in denen man seine Commoditat haben, und um welche man dennoch bedeckt herumgehen konnte. In dem Soucterrain war die Königliche Küche und Kellerey. Der Pavillon hatte 4. Eingänge, vor jeden Eingang, nach wechlen man auf Stufen gehen muß, hielten zwey Caters die Wacht. Rings umher giengen 4. Absätze oder Stufen, von welchen die Zuschauer so nicht im Pavillon seyn wolten oder durfften, alle Actiones der ganzen Armée übersehen konnten, ohn einander zu incommodiren, weil die Personen alle über einander stunden. Nach denen 4. Absätzen folgte umher ein truckner, und mit Brettern ausgeschlagener Graben, grün angestrichen, in welchen die Königliche Reit- Pferde währenden Exercitiis hielten. Hinter dem Graben gieng wieder um den ganzen Pavillon ein grüner Schrancken mit grossen verguldeten blechenen Knöpfen, und von 4. Eingängen, an welchen gemeiniglich die Janitscharen Wache hielten. Zwischen diesen Schrancken und dem Graben war der Raum, in welchem allemahl die Canons, und letzters die Mortiers, zum Signal geben, gepflanzet wurden. In-

gleichen traten in diesen Raum die Cadets und Janitscharen ins Gewehr, wenn eine Königl. Person kam. Von diesem Pavillon nun konnte man überaus schön die ganze grosse Plaine übersehen, und wenn man diese als ein Quarrè ansehen will, so sahe man in der Flanc gegen Süden das Haupt-Lager, gegen Westen das Lager der Armée, gegen Osten das Palais zu Tiesfenau vor Cron-Prinzen von Pohlen und Dero Gemahlin Königl. Hoheiten / und gegen Norden die Gohrscher Heide, vor welche viele hundert Klafftern Holz sehr ordentlich in zwei Linien gesetzt stunden, die alle von dem ausgerissenen Holze geschlagen worden. Unter allen fiel absonderlich das prächtige Haupt-Lager in die Augen, in welchem man nebst der grossen Kostbarkeit die geschickte Abtheilung nicht genugsam admiriren konnte.

Beschreibung des Haupt-Lagers.

Dieses lag auf einem Berge, dem rechten Flügel erster Linie der unten liegenden Armée etwan einen Canon-Schuss weit zur Seite, folglich konnte man von dar aus die ganze Armée übersehen. Es hatte 2. Haupt-Auffarthen: eine von der Elbe und denen da herum liegenden Dörffern her,

her, auf welcher täglich die aus ihren Quartieren kommende Officiers ankamen; die andere von der Armée Lager, welche der ganze Hof passiren mußte, wenn sie nach die Armée oder den Pavillon, und wieder zurück ins Haupt-Lager giengen: Letztere Auffahrt fieng sich mit einem Damm an, welcher zu beyden Seiten Wasser, und hinter dem Wasser grünes Buschwerk hatte. Kam man den Berg weiter hinan, so fand man zu beyden Seiten lauter grüne und mit Paris-Pyramiden besetzte Lust-Gartenstückgens, deren Gänge mit gelben Sand ausgeschüttet waren. Wenn man nun auch durch dieses passiret, so stieß man an das Königl. Preussische Haupt-Quartier. Dieses nun distinguirte sich so wol in der Form, als auch in der Kostbarkeit von allen übrigen. Es lag in einem viereckicht aufgeworffenen sehr egalen Wall. Jede Flanc des Walles hatte accurat in der Mitte einen Eingang. An jedem Eingang sahe man 2. grüne mit Mahleren gezierte Schilder-Häusgen, in welchem mehrentheils die Janitscharen, die Leib-Grenadier-Garde, und die Frey-Compagnien abwechselend die Wache hielten. Darnach stunden al-

Lemahl 2. blau und weiße Pyramiden; an
 jeder Pyramide war eine runde Leuchte der
 Größe nach wie ein grosser Scheffel zu
 sehen, die inwendig mit einem Multiplica-
 tions - Spiegel - Glase besetzt waren, wel-
 ches die brennende Laupen unzählliche mahl
 representirete, und eine ungemeine Re-
 percussion des Lichtes gab. Von einer
 Pyramide zur andern gieng ein rother Spa-
 nischer Reuter, welcher vermittelst eines
 grossen am Ende habenden Rades ganz
 leichte heran gerücket, und dadurch der Ein-
 gang gesperrt werden konnte. Auf diese
 Art waren alle Eingänge des Königlichen
 Preussischen Haupt - Quartiers egal, ausser
 daß die Flanc des Balles, so nach der Ar-
 mée Lager zu an gedachten Garten - Stü-
 cken lage, an der inwendigen Seite mit einem
 grünen Schrancken mit verguldeten Knöpf-
 fen besetzt war, an welchem beyder Könige
 Majest. Majest. den letztern Tag Taffel
 hielten, und die speisende Armée im Ge-
 sicht hatten, wovon unten gedacht werden
 soll. Gleichwie nun dieses pretieuse Köni-
 gliche Lager Creutz weiß geschlagen war,
 also mochte man gehen in welchen Eingang
 man wolte, passirte man nach der Wache
 erst.

erstlich ein vierecktes plattes Gezelt mit 12. verguldeten grossen Knöpfen, hernach ein sehr grosses Speise : Gezelt, so sich als ein doppelter Marquis präsentiret, darauf einen bedeckten Gang, sodann ein vierecktes Gezelt zum Rendez-Vous, welches Dach und Fenster hatte, hierauf wieder einen bedeckten Gang, und endlich kan man in das Königliche Speise : Gezelt, so die Mitte hielt, und ebenfals Dach und Fenster hatte. In diesem waren 4. Singe-Uhren, und in dem andern 4. so Fenster hatten, stunden zu den Seiten derer Thüren, sehr prächtige Spühl : Wannen, deren jede 4. Centner Silbers an Gewicht hatte. In denen 4. Winkeln, welche die 4. zusammen stossende Gänge bey dem Mittel : Gezelt formireten, stunden wieder 4. schöne Gezelte, in welcher einem ein Königlich aufgemachtes Bette vor Seine Königliche Majestät von Preussen zu sehen war, in gleichen sahe man nach denen Ecken des Walles zu, noch einige Gezelte vor die Bediente, so Sr. Königl. Majest. zur Hand seyn mussten. Alle erstbeschriebene Gezelte nun waren auswendig celadon - grüner Couleur, und von purer Baumwolle, so gar auch alle

B 5

Preis

Leinen; Inwendig theils aber mit Gold gewürckt theils von Sammet, theils mit Seide durchweg nach türckischer Art ausgehehet, und der Fuß-Boden von couleurtem Holze sehr fein und sauber geflochten. Überall aber leuchtete, nebst der Magnificence, die ungemeine Klugheit Seiner Königlichen Majest. von Pohlen hervor, als auf welcher eigenem hohen Angeben sich die Einrichtung des ganzen Campements einzig und allein gründete. Umher dieses Königl. Preuß. Haupt-Lager nun lagen Sr. Königl. Majest. von Preussen Herrn Generals und andere hohe Bediente, so dahin die Anweisung erhalten, ebenfalls alle in grünen Gezelten. Einige hundert Schritte von Sr. Königl. Majestät von Preussen vorbeschriebenem Lager, fand man das Palais, in welchem des Königs von Pohlen Majest. logireten. Dieses war ein zwar nur hölzernes, doch sehr schönes Gebäude, welches viele groß und kleine Zimmer hatte, die alle kostbar tapeziret, und theils mit crystalenen Cron-Leuchtern behangen waren. Die Nacht hielten allhier die Janitscharen und die Frey-Compagnien. Bey diesen Pa-

Palais umher fand man die ganze Königl. Küche, Kellerey und Conditorey, ingleichen waren allhier viele Boutiquen mit Galanterien, Coffée-Häuser, Traitteurs, Wein-Händler, u. d. g. Alles was zur Hoffstadt gehörete, war theils mit weissen, theils mit blauen, und theils mit grünen Leinwand-Wänden umschlossen, bey deren Durchgängen lauter Janitscharen die Wache hatten. Es waren hier ausser denen Königlichen Taffeln noch Marschalls-Taffeln und Officier-Taffeln, welche alle mit Silber, worunter sehr pretieuse und grosse Aufsätze waren, serviret wurden. Die Janitscharen trugen die Speisen in eiteim Silber auf, und bey einigen Taffeln hatten lauter Mohren die Aufwartung. Auf denen beyliegenden Hügelu lagen zur Bedeckung des Haupt-Lagers gegen Süden, die 3. Frey-Compagnien und Cadets, gegen Osten die Janitscharen, welche auf türckische Art in kleinen runden und spitzigen Gezelten campirten, und etwas Nordwärts die Panzernen. Alles insgesamt nun, was von Sr. Königlichem Majestät von Preussen Königl. Lager an bis hieher beschrieben worden,

den, wohin noch die vielen Küchen, die Marquis vor die Pferde 2c. gehören, wird zum Haupt-Lager gerechnet, und unter diesem Namen verstanden; weil nun darunter das meiste grüner Couleur, so fällt daher von ferne das ganze Haupt Lager grün in die Augen, welches sich ganz unvergleichlich angenehm zeigt. Unten am Fuß der Haupt-Lagers, dem rechten Flügel der Armée schrägs über, war das Lager des Herrn Feld-Marschalls Grafen von Backerbarth, welches im Grünen weitläufftig und wohl aufgeschlagen worden, und das Lager der Armée im Prospect hatte.

Beschaffenheit des Lagers der Armée samt der Ordrede Bataille.

Dieses nun bestunde, weil die Armée den Ordre de Bataille campirte in zwei Linien. Jede Linie war ohngefähr eine halbe Staliänische Meile lang, und an jedem Flügel derselben stand eine hohe aus Stein gehauene Pyramide, deren in allen 6. waren, davon die übrigen 2. auf dem Pavillon in einer geraden Linie zu beyden Seiten in gleicher

cher Distance zutreffen. Beide Linien der
 Armée stunden etwa 800. Schritt von
 einander ; Im ganzen Lager kunte man die
 Accurateße und Propreté nicht genugsam
 bewundern , massen alle Gezelte der ganzen
 Armée erst neu angeschaffet worden , ein
 jedes Regiment seinen Platz sehr nett
 und rein hielt , und insonderheit die Herren
 Officiers von der Rutowskyschen Leib-
 Grenadier- Garde um alle ihre Gezelte die
 artigste Lust Stückchens abstechen und for-
 miren lassen. Vor der Front jeder Linie
 stunden eines jeden Regiments Fahnen und
 Estandarten samt ihren Fahnen Wachten,
 und jedes Regiment war durch die ausge-
 steckte Feld-Flaggen und mit der Mondur
 übereins couleurte Schrancken, gar leicht
 zu unterscheiden. Weiter ins Feld stund eines
 jeden Infanterie - Regiments - Artillerie
 und darzu gehörige Wache , und noch wei-
 ter hinaus die Munition-Wache. In bey-
 den Linien hatte die Cavallerie die Flügel,
 und folglich die Infanterie in der Mitte, die
 ganze Armée aber lag in folgender Ord-
 nung:

Erste

Erste Linie/oder das Vorder Treffen.

Rechter Flügel

General
v. Lagnasco.
General-Lieuten.
v. Penz R.
General-Major
v. Lubomirsky.
La Haye.
CAVALLERIE.

Die Chevalier Garde
1. Esquadr.
Grenadiers à cheval.
1. Esqu.
Urnstädtische Dragoner
4. Esqu.
Garde du Corps 6. Esqu.

Seld. Marschall / Graff von Wackerbarth.
General. Gen. Lieut.
v. Capenack. Herz v. v. Cattell.
Gen. Major Gen. Maj.
v. Friele. v. Diemer.
Weissenfels.

Leib Grenadier-Garde.
1. Bataillon.
Erste Garde - 2. Bataillon
Anderer Garde - 2. Bat.
Marchische Regiment
2. Bat.
Loewenthalische Regiment
2. Bat.
Weissenfelsische Regiment
2. Bat.
Cron-Pringische Regiment
2. Bat.
Weimarische Grenadiers
1. Bataillon.

INFANTERIE.

General
v. Raudi-z.
General-Lieuten.
v. Züklen.
General-Major
v. Gefug.
v. Lubomirsky.
CAVALLERIE.

Haudische Carabiners
6. Esquadr.
Rattensche Dragoner
4. Esqu.
Grenadiers à Cheval.
1. Esqu.
Grand- Mousquetairs
1. Esqu.

linker Flügel

Zwey

Zwoyte Linie/oder das Hinter-Treffen.

Rechter Flügel.

General-Lieut. v. Milckau.	General-Major v. Pflug.	CAVALLERIE.	Goldackerſche Dragoner	
			4. Esquadr.	
			Cron-Prinziſ. Curaffiers	4. Esquadr.
			Polentziſche Curaffiers	4. Esquadr.
			Leib-Grenadier-Garde	1. Bataillon
			Wilkiſche Regiment	2. Bataillon
			Böhniſche Regim.	2. Bar.
			Artillerie	1. Bar.
			Cailaſche Regim.	2. Bar.
			Prinz Gothiſche Regim.	2. Bar.
			Weimariſche Grenadiers	1. Bar.
			Crügerſche Curaffiers	4. Esquadr.
			Pr. Friederichſ Curaff.	4. Esquadr.
			Cheval. de Saxe. Drag.	4. Esquadr.

Linker Flügel

So

So groß und weitläufftig nun gleich dieses Lager, und so zahlreich auch die Armée war, so hielt dennoch die gute Disciplin alles in schönster Ordre, und konte jeder Etranger sich im gantzen Lager ohne die geringste Beleidigung zu besorgen, nach eigenem Belieben umsehen. Abends um 8. Uhr ward von der im Lager stehenden Artillerie eine Canon gelöset, nach welchem Signal auf einmahl bey der gantzen Armée die Trommel gerühret, und vor der Front jeden Regiments der Zapffen- Streich geschlagen wurde, worauf sich jeder Soldat nach sein Gezelt verfügete. Im übrigen fehlte es an nichts was zum Unterhalt einer so grossen Armée so wohl, als deren vielen Fremdbden erfordert werden mochte, massen die Menge derer Marquetender die Wahl erlaubte, sich nach Condition und Vermögen tractiren zu lassen. Wer auch überdem eine Recreation verlangere, konte solche um so leichter antreffen, da es auch hier so wenig als im Haupt- Lager an Billards, Coiffée-Schenken, fremde Weine, und allerley Biere fehlte. Des morgends hörte man bey der gantzen Armée die Morgen- Music, so denen Herren Stabs- Officiers jeden Regiments

ges

gebracht wurde, welches das Ohr nicht wenig belustigte. Die Dörffer so man übersehen konnte, waren: Radewitz am Haupt Lager, Zeithayn, an der Armée Lager, Zieffennau, wo des Cron-Prinzen von Pohlen Schloß erbauet worden, Glaubitz, in welchem das Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächsische Feld-Post-Amt war, Ströhme, da das Comedien-Haus anzutreffen; Alle diese und noch viele andere so etwas mehr entlegen, als Poppitz, Rissa, Grossen-Häyn, Promnitz, Gröbe, Bobersien, Moritz 2c. 2c. waren von Königl. Pohlen. und Königl. Preuß. Cavalliers dergestalt besetzt, daß ein ankommender Fremder alle Mühe und Sorge hatte, Quartier zu finden. Was im Lager an Fleisch consumiret ward, wurde auch das selbst geschlachtet, da hingegen vor die Hof-Küchen eine halbe Stunde davon an der Elbe bey dem Dorffe Moritz, und gleich an der Schiff-Brücke ein Schlacht-Haus erbauet war, in welchem die Fleischer fast Tag und Nacht schlachteten. Eben daselbst stund das Back-Haus, in welchem vor den Hof, und gleich dabey das Back-Haus, in welchem das Commiss-Brodts vor die Armée gebacken wurde, ingleichen ein Back-Haus zu dem

dem grossen Kuchen, davon unten gedacht werden wird. In beyden hatten täglich an die 160. Becker ihre volle Arbeit. Einen guten Raum davon war das Futter - Magazin, und vor solches das Heu in sehr viele und grosse Hauffen gesetzt, dieses aber mit einem Zaun umzogen und mit Wachten besetzt. Über die Elbe waren zum Behuff der Armée 4. Brücken mit grossen Kosten geschlagen, nemlich die Schiff - Brücke, die Floss - Brücke, die Faß Brücke und die Klotz - Brücke. Erstere war die stärkste und tägliche Passage derer jenseit liegenden Preussischen Generals und Officiers, und bey eben dieser gieng es gemeiniglich wegen der dabey liegenden Schiffe, worauf Bier geschencket wurde, und beständig Music war, am lustigsten her; Es passirete diese Brücke nur alles dasjenige was zum Lager gehörte, das übrige ward nach der beyliegenden Fehre gewiesen, welche allhier wegen der Passage gehalten wird. Oberwärts der Schiff - Brücke lag die ganze Königl. schöne Lust - Flotte, so aus 6. Fregatten, 9. Brigantinen, und vielen Chalouppen und Gondeln bestehet, ingleichen das prächtige Schiff der Cron - Prinzessen, der Bucentaurus genannt, vor Anker, da-

von

von unten ein mehrers gesagt werden soll.
Die übrige 3. Brücken waren theils zu Facilitirung des importanten Feuer- Wercks Baues, theils aber zu denen Actionen so die Armée bey der Attaque des Retrenchements hatte, angeleget, von welchem letztern der 21. Junii satzsame Nachricht ertheilen solle.

Nachdem man also vorher dem geneigten Leser eine Idée gegeben, von der Situation des Lagers so wohl, als deren remarquablesten und solchen Stücken, die am ersten in die Augen fielen, so wird nöthig seyn, auf die Continuation des Journals zu denken. Die martialischen Lustbarkeiten nahmen dannenhero ihren Anfang

Den 1. Junii. an welchem die General-Revue der ganzen Armée gehalten wurde. Mit anbrechendem Tage ward im ganzen Lager die Reveille geschlagen, worauf sich die Armée aus den Gezelten erhob. Eine Stunde darauf ward Vergatterung geschlagen und Boutefelle geblasen. Die Infanterie griff zum Gewehr, die Cavallerie sattelte. Hierauf bließ man nach gegebenem Signal aus dem Königl. Haupt-Lager zu Pferde. Die Bataillons und Esquadrons

formirten sich, und die ganze Armée rückte in 2. Linien heraus vor die Front des Lagers bis auf die 1. Linie des Place d'Armes. Jede Linie stunde rangiret so, wie sie campirete, und in der 2. Linie waren zu beyden Seiten der Artillerie die 3. Frey-Compagnien und das Bataillon Janitscharen, welche nach der Bergatterung aus ihrem Lager ab, und zur Armée marchiret waren, mit eingerückt. Im Haupt-Lager versammelten sich gegen 6. Uhr alle Cavalliers und Dames, und unter diesen vornemlich die Cron-Prinzessin / und die Prinzessin von Weiffenfels / ingleichen die Gräfin Orzelska. Um 6. Uhr begaben sich beyder Könige Majest. Majest. zu Pferde, und nahmen erstlich die ganze Armée, welche en parade stunde, in hohen Augenschein. Sie machten bey dem rechten Flügel erster Linie den Anfang, ritten diese herauf, und die 2te herunter; Allenthalben ritten Ihnen oben beschriebene 9. Panzernnen mit dem Roß-Schweif und Fahnen vor, und hatten sich von der Gürtel-Stätte an mit schönen Sieger-Fellen behangen. Wo der Könige Majest. Majest. ankam; da wurden die Spiele gerühret. Die Suite bestunde
aus

aus allen von beyden Höfen anwesende Fürstlichen Personen, Generals, auch andern hohen Bedienten und Officiers in ganz extraordinairer Magnificence. Se. Königl. Majest. von Pohlen trugen an diesem Tage ein Kleid von Drap d' Or, Se. Königl. Majest. von Preussen aber und dero selben sämtliche Suite hatten rothe und starck mit Gold galonnirte Kleidung. Se. Königl. Majest. von Pohlen wurden diesen Tag und allemahl unter andern von 4. vornehmen ungarischen Grafen begleitet, welche ungarische ganz enge dabey aber sehr precieuse Kleidung trugen, und schöne Pferde ritten. Uberhaupt occupirte allhier die Menge derer Fürstlichen Personen, die kostbare Kleidung, die schöne Parade-Pferde, das prächtige Zeug 2c. die Augen der Zuschauer dergestalt, daß man nicht wuste, wo man zu erst hinsehen solte. Nach der Suite zu Pferde folgten eine ganz ungemeyne Anzahl Kutschen, Wurst-Wagens und Hand-Pferde. Unter denen Kutschen waren etliche acht-sitzig, welche wegen der Länge und vielen Gläser ein überaus schönes Ansehen gaben. Die Wurst-Wagens konte jeder Extranger von Extraction,

einnehmen, bisweilen fuhren auch beyder
 Könige Majest. Majest. mit Deren
 Suite selbst darauf; Ingleichen wurden die
 Königlichen Hand Pferde bey aller Beles-
 genheit auf Königliche generouse Ordre zu
 dem Ende mitgeföhret, daß sich jeder Caval-
 lier derselben bedienen durffte, welcher nur
 wolte. Als nun beyderseits Könige Ma-
 jest. Majest. den rechten Flügel zweyter
 Linie und also das Ende der Armée er-
 reicht hatten, begaben sich dieselben wie-
 der vor die Front, alwo gegen die Mit-
 te erster Linie, etwa 1000. Schritt
 über, wieder etliche kostbare halbe Gezelter
 in einer Linie geschlagen waren, in welche
 beyde Könige / die beyde Cron-Prin-
 zen / die Cron-Prinzessen und die ganz-
 ze Suite abtraten, und die Front der Armée
 im Gesicht hatten; Hieher war mittler wei-
 le durch 8. beladene und propre bedeckte
 Maul:Thiere, das Frühstück angebracht
 worden, welches zum Rafrachissement so
 gleich vorgetragen wurde. Der Könige Ge-
 zelt war durch die Mitte distinguiert, und
 hatte zu jeder Seite 4. in güldenenen Mohr
 gekleidete Türcken, so theils zur Parade,
 theils zur Bedienung der Könige postiret
 wa

waren. Während dieses Frühstückens wurden die Canons so vor der Front beyder Linien und bey jedem Regiment gepflantz stunden, nach der Reihe abgefeuert, darauf ward von der ganzen Armée das Lauff-Feuer geschossen, welches die erste Linie herauf, und die andere Linie herunter lieffe, und unvergleichlich zu sehen und zu hören war; Dieses geschah 3. mahl und erfolgte darauf von der ganzen Armée ein Freuden-Geschrey, woben Hütke zu Bemerkung des öffentlicke allgemeinen Vergnügens von Officiers und Gemeinen in die Höhe gehalten und geworfen worden. Nach diesem allen machte die erste Linie rechtsum, der rechte Flügel, welchen die Chevalier-Garde hielt, marchirte gerade aus, schwenckte sich in gehöriger Distance gegen die Gezelter wo die Könige waren wieder lincks, die ganze Armée folgte, und passirte in folgender Ordnung vor beyderseits Majest. Majest. die Revüe:

CAVALLERIE.

Die Chevalier-Garde I. Esquadron, diese hat zum Commandeur den General Graf Lagnasco. Die Mondur war ein ledern Collet mit Gold und Violet besetzt,

get, und eine blaue mit Gold chamarirte Super-Weste in welcher auf dem Rücken und der Brust die Worte gestickt sind: Jehovah vexillum meum. Sonst tragen sie auch ein rothes Kleid mit und ohne der Super-Weste. Die ganze Garde ist von Adel, und der König selbst ist ihr Chef.

1. *Esquadron Grenadiers à Cheval*. Ihr Commandeur ist der Prinz Friederich von Sachsen-Gotha. Die Mondur war roth und Paille. Die Rock-Ermel gehen nur bis auf die Ellbogen und sind wie Frauen-Ermel gemacht. Ihre Mützen haben von vornen das Ansehen wie andere hinten aber hängt ein Zipffel herunter. Die Bleche der Mützen sind weiß von Metall, und präsentirten sich gleich wie auch die mit vielen Boorten besetzte Mondur, recht schön.

Arnstädtsche Dragoner, 4. Esquadrons. Ihr Commandeur war der Obriste von Arnstädt. Die Mondur roth, blau ausgeschlagen und Paille.

Garde du Corps 6. Esquadrons Der Commandeur ist der General von Birckholz. Die Mondur cremoisin, bleumourant ausgeschlagen und Paille, starck bordiret.

Golt

Goldackerſche Dragoner, 4. Esquadrons. Ihr Commandeur iſt der Obrift von Goldacker. Die Mondur roth, grün ausgeſchlagen und Paille.

Tron Prinzliche Curaffiers, 4. Esquadrons, wird vom Obriften von Groffen commandiret. Die Mondur iſt roth und blau.

Polenziſche Curaffiers, 4. Esquadrons. Ihr Commandeur war der Obrifte von Polenß. Die Mondur roth und braun.

INFANTERIE.

Das 1te Bataillon Leib *Grenadier-Garde*, Ihr Commandeur iſt der Graf Rutowſky. Die Mondur gelb und ponceau. Die Mützen haben weiſſe Bleche und darinnen an der Stirn und in der Spitze einen blauen Stein mit dem weiſſen Adler und des Königs Nahmen. Sie beſtehen aus den größten Leuten der Armée. Die Mützen derer Officiers, die Taſchen, Rieme und die Taſche ſelbſten, waren mit Gold geſtickt, und die Mondur ſtarck chamariret: Die Mondur dieſes Regiments überhaupt machte eine ganz extraordinair groſſe Parade

§ 5

Die

Die erste *Garde*, 2. Bataillons, ward von dem Obristen von Weißbach commandiret. Die Mondur ist paille und roth, die Taschen und Taschen-Rieme auch roth, alles aber bey den Gemeinen mit Schnüren, und bey denen Officiers mit Silber sehr reichlich besetzt, und von grosser Parade.

Die andere *Garde*, 2. Bataillons. Hat mit der ersten einerley Mondur, und wird von dem Obristen von Zasmuth commandiret.

Das *Marchische Regiment* / à 2. Bataillons. Dessen Commandeur ist der Obriste von March; Die Mondur ist roth und weiß.

Das *Löwenthalische Regiment*, à 2. Bataillons hat zum Commandeur den Obristen von Löwenthal; Die Mondur ist roth und bleumourant.

Das *Weissenfelsische Regiment*, à 2. Bataillons: Der Commandeur ist der General, Herzog von Weissenfels. Die Mondur war roth und gelb.

Das *Cron-Prinzische Regiment*, à 2. Bataillons, ward durch den Obristen v. Rittessel commandiret. Die Mondur war roth und gelb. Das

Das Weimarische 1te Bataillon Grenadiers hat der Prinz von Sachsen-Weimar gehabt; nachdem dieser mit Tode abgangen, commandiret es noch zur Zeit der General von Romrot. Die Mondur war roth und grün.

Das 2te Bataillon der Leib- Grenadier-Garde, wie bey dem ersten gemeldet.

Das Wölkische Regiment/ 2. Bataillons, hatte zum Commandeur den Obristen von Wölcke. Die Mondur war roth und braun.

Das Böhmisches Regiment/ 2. Bataillons, ward von dem Obristen v. Böhne commandiret. Die Mondur war roth und paille.

Die Janitscharen, 1. Bataillon. Ihr Commandeur war der Obriste von Unruhe, und ihr Obrist- Lieutenant hieß Sibilsky Die Mondur ist Türckisch, und bestehet in gelben Halb- Stieffeln, weissen Strümpffen, rothen und weiten Hosen, gelben Unter- Kleide und Meer- grünen Ober- Kleide, welches bis auf die Füße herunter hanget, und unten herum lauter Ausschnitte hat, welche mit roth- und weiß-
fer

sen Voorten besetzt sind. Auf dem Kopff
 haben sie eine sehr hohe zechte Mütze, die
 oben $\frac{1}{2}$. Elle breit ist, und in eben der Breite
 1. Elle lang herunter hänget. Auf dem
 Vorder-Theil, welches steiff, ist ein hohles
 Blech, dem Ansehen nach wie Silber, in
 welchem ein Feder-Pusch stehet, und auf
 den hinten herunter hangenden Theile ein
 weisser Stern. Über der rechten Schul-
 ter gehet ein Gehencke, roth und weiß be-
 setzt, in welchem sie einen kurzen und breiten
 Pallasch, so gleichfals starck auf Silber-
 Art beschlagen ist, tragen. Über die lincke
 Schulter hänget der Riem zur Patron-Ta-
 sche, der auch roth und weiß besetzt ist; Von
 gleicher Couleur haben sie einen Gürtel
 um den Leib, in welchem sie Spathen, Beile,
 Hammer u. d. g. tragen. Sie führen eine
 Flinte, an welcher das Bajonet also befesti-
 get ist, daß sie es können wie ein Messer
 auf- und zu machen. Einige Unter-Offi-
 ciers tragen eine hohe runde Mütze von
 puren metallenen Blech, an welchen eine
 rothe Plume bis über die Gürtel Stätte her-
 unter hänget. Die Ober-Officiers sind in pu-
 ren Atlas gekleidet, von der Couleur wie obē
 gedacht. Das Meer-grüne Ober-Kleid hat
 feine

keine Ermel, und ist mit Hermelin ausge-
schlagen. Auf dem Kopff führen sie einen
Türkischen roth sammeten und weissen
Bund, welches mit der ganzen Mondur ein
überaus schönes Ansehen hat. Der Obri-
ste macht grosse Figur zu Pferde, so wohl mit
einer magnifiquen Türkischen Kleidung,
als am kostbaren Zeuge, so das Pferd hat;
Er führet einen pretieusen Commando-
Stab und ein Schild, neben ihm her gehet
ein Waffen-Träger. Ein anderer Ober-
Officier, so auch zu Pferde war, führete
in rechter Hand einen silbernen halben
Mond an einer schwarz Ebenen und mit
Silber eingefasten Stange, woran zwey
silberne Ketten und mit runden Knöpfen
Bogen-weise hiengen, und mit einem Ende
an der Spitze des halbē Mondes, mit dem an-
dern an der Stange befestiget waren. Vor-
an giengen 20. vollkommen schwarze Moh-
ren in weissen Bund, so die Music mach-
ten, und hinten ward mit eben so starcker
Music geschlossen, welche bestehet in Trom-
meln, Schallmeyen, Paucken und mes-
singen Becken. Die Trommeln sind sehr
groß und schön gemacht, und werden oben
nur mit einem ordinairen Kleppel, untern
aber

aber mit einem Rütgen geschlagen; die Becken, so ganz dünne, und der Form nach wie Barbier Becken aussehen, werden tact - mässig zusammen geschlagen, welches einen singenden Ton giebt; diejenige, so die Becken schlagen, tragen auf dem Rücken 2. kleine Pauken, so von einem geschlagen werden. Diese ganze Africaniſche Music nun, machte wegen ihrer Seltenheit, die aufmerckſamste Zuschauer. Man wolte versichern, Se. Königl. Majest. von Pohlen hätten expresse nach Constantinopel geschickt, um die Trachten der Janitscharen, wie sie in der Türckey würcklich gehen, zu erhalten. Nach denen Janitscharen marchirte.

Das Corps der Arillerie, 4. Comp. mit allem schweren Geschütze. Der Commandeur ist der General Obnaus. Die Mondur war grün, roth ausgeschlagen und paille. Zur Music hatten sie auffer denen Hautboisten 4. Bock - Pfeiffer mit grossen weissen Böcken so versilberte Hörner trugen. Ihre Mondur war ganz grün mit halben Ermeln wie die Grenadiers à Cheval, und voller verguldeter Hacken; Auf dem Kopff eine Zipffel-Mütze, worauf

worauf sich vor der Stirne das Königl. Wappen in Feuer verguldet sehr wohl präsentirte. Die Canoniers hatten an denen Hüthen auf der Knopff-Stelle 2. kreuzweiß liegende messingene Canons; Die Bombardiers eine brennende Bombe; Die Fusiliers 2. kreuzweiß liegende Flinten 2c. und waren dadurch leicht zu unterscheiden. Hier auf folgten:

Die 3. Frey-Compagnien. Die 1. commandiret Zolkowshy, die 2. der junge Graff v. Promnitz, die 3. der Prinz von Rudelstadt. Die Mondur ist eben wie der ersten und andern Garde, Paille roth außgeschlagen und roth. Alle 3. Compagnien sind Grenadiers und sehr schöne Leute. Zur Music haben sie ebenfalls 4. Bock-Pfeiffer, auf selbe Art wie die Artillerie, nur, daß sie nicht grün, sondern Paille haben.

Das Cailasche Regiment, 2. Bataillons, der Commandeur ist der Obrist v. Caila. Die Mondur roth und meergrün.

Das Sachsen: Gothische Regiment, 2. Bataillons, der Commandeur ist Prinz Wilhelm von Sachsen Gotha. Die Mondur roth und dunkelblau.

Das Weimarische 2te Bataillon Grenadier,

nadiers, wie bey dem 1sten Bataillon gemeldet.

CAVALLERIE.

Die *Baudische Carabiniers*, 6. Esquadrons. Werden commandiret von dem General Bauditz. Die Mondur ist weiß und roth.

Die *Kattenschen Dragoner*, 4. Esquadr. Ihr Commandeur ist der Obriste von Katte ; Die Mondur roth und meergrün.

Das 2te *Esquadron Grenadiers à Cheval*, von dessen Commandeur und Mondur bey dem 1ten Esquadron Erwähnung geschehen.

Die *Grand-Mousquetairs*, 1. Esquadron. Diese werden von den Fürsten Lubomirsky commandiret. Sie tragen ein Paille Collet und eine rothe Super-Weste, in welcher auf den Rücken und der Brust das Jehovah kostbar gestickt paradiret. Sonst haben sie auch rothe Röcke. In ihren Estandarten, so sehr reich an Golde sind, stehet ebenfalls das Jehovah. Sie sind alle von Adel, wie die Chevalier-Garde.

Das

Das Crügersche Regiment *Curassiers* 4. Esquadrons, commandiret der Obrist von Crüger. Die Mondur ist roth und gelb.

Prinz Friederichs *Curassiers*, 4. Esquadrons, gehöret dem Enckel des Königs von Pohlen, Prinz Friederich. Es ward von dem Obristen v. Grumckau commandiret.

Chevalier de Saxe Regiment *Dragoner*, 4. Esquadrons, wurden von dem Prinzen von Hoyerswerda commandiret. Die Mondur ist roth und paille.

Diese in 28000. Mann bestehende Armée nun, gleichwie bey derselben allenthalben eine erstaunende Sumptuosité hervorleuchtete, also war sie von Mannschafft und Mondur vor admirable zu achten. Die Officiers, die durchgehends extraordinair reiche Mondur hatten, fonteman in der Chamarirung nach ihrer Charge leicht unterscheiden, indem der Lieutenant mehr Chamarirung als der Fähnrich, der Capitain mehr wie der Lieutenant, der Major mehr wie der Capitain u. s. w. hatte. Die Officiers derer Grenadiers führten eine Plinte mit einem Esponton, eine Mütze und

D

ze und

ke und Tasche, alles aber magnific; Die Taschen - Rieme waren entweder bordiret oder gestickt, und an denen Seiten mit goldenen oder silbernen Frängen besetzt, die Bleche auf denen Mützen und denen Taschen waren Silber, und zum Theil stark verguldet, z. E. die von Weimarischen Regiment. Die Unter-Officiers tragen auf der rechten Seite ein Pistohl, auf der linken Schulter aber ihr Kurz - Gewehr. Die Mützen-Bleche und Stieffelethen Knöpfte sind bey der ganzen Armée weiß, welches erstere zumahl als lauter Silber überaus schön absticht, ausgenommen das Weimarische Grenadier-Regiment, welches gelbe Bleche hat, und die Rutowskysche Leib Grenadier-Garde, die zwar kostbare weiße Bleche, aber gelbe Stieffelethen-Knöpfte, ingleichen auch rothe Binden und Säbels führet, dahingegen bey der ganzen Armée schwarze Binden und Pallasche getragen werden. Bey der Cavallerie war nicht weniger der schöne Schlag von egalen Pferden, als die protere Mondur mit Lust anzusehen, denn auffer der paradizenden Chevalier - Garde und Grand - Mousquetairs trügt die ganze Garde du Corps stark
bor

bordirte Mondur, auf welcher die schöne auch bordirte Carabiner-Rieme recht wohl abstechen. Die Music war bey allen Regimentern starck, und hatten manche Regimenten 16. manche 12. zum wenigsten 8. Mann, worunter allemahl 2. Waldhornisten voran giengen. Die Leib-Granadier-Garde, hatte 16. Mann, nemlich 4. Waldhornisten 6. Bassonisten und 6. Hautboisten, alle mit silbernen Instrumenten, welche unvergleichliche Music machten.

Die ganze General-Revüe dauerte bis 5. Uhr gegen Abend. Die vorderste Cavallerie hatte nun schon wieder das Lager erreicht, und die Infanterie und letzte Cavallerie marchirte ebenfalls wieder dahin. Der beyden Könige Majest. Majest. aber erhuben sich von denen Gezelten nach das Haupt-Lager zur Cassel, und hinterliessen die vielen Zuschauer über die schöne Armée, in gleichen den nombreusen und prächtigen Gefolg zu Pferde und Wagen in entzückter Bewunderung.

Den 2ten Junii war Ruhe-Tag. Des Morgens machten alle Herren Officiers der ganzen Armée Sr. Königl. Majest. von Preussen die Cour. Mittags

speiseten beyde Könige in Palais, allwo die schon gedachte 8. Vock - Pfeiffer mit denen Hautboisten, und nach diesen etliche Tam-pours und Pfeiffer von der Leib-Grenadir-Garde Music machen musten. Nach aufgehobener Taffel wurden einige Mauls Esel, welche mit Wasser gefüllte Schlauche trugen, und deren sich die Armée auf Marchen an Orten wo kein Wasser zu haben ist, bedienet, vorgeführet. Die Schlauche wurden in Gegenwart beyder Könige geöffnet, und das Wasser heraus auf dem Platz vor gedachten Palais gelassen. Als dieses vorbey, setzten sich Se. Königl. Majestät von Preussen ganz allein zu Pferde, und wolten noch Dero Gezelt reiten; Als Sie aber die in die Parade getretene Leib-Grenadier - Wacht passiren solten, traten Sie daselbst ab, und nahmen jeden Mann in hohen Augenschein, giengen auch zu Fuß vollends nach Dero Gezelt. Abends war Italiänische Comödie, welche Se. Königl. Majestät in Preussen nicht besuchten, ingleichen auch nicht Se. Königl. Majestät von Pohlen.

Den

Den 3ten Jun. machten 16. Esquadrons Dragoner ihr Exercice; erstlich zu Pferde durch die Schwencungen, hernach zu Fuß mit feuern, welches beydes vor dem Pavillon geschah. Nach geendigter Feurung sassen sie wieder auf, und defilirten vor beyder Könige Majest. Majest. Se. Königl. Majest. von Preussen speiseten diesen Mittag bey dem Herzog von Weisfels.

Den 4ten Jun. war Rast-Tag. Se. Königl. Majest. von Preussen warteten diesen Sonntag wie die übrigen, den Gottesdienst bey dem Hrn. Feld-Marschall Graffen von Backerbarth ab, bey dem speiseten sie auch. Se. Königl. Majest. von Pohlen höreten Dero Beicht-Batter, und im Lager ward von den Regiments-Feld-Prediger geprediget.

Den 5ten Jun. war das Exercice der Reuterey, so aus 24. Esquadrons bestunde. Es waren lauter Wendungen, so diese Corps machten, indem wegen der vielen neuen Pferde nicht gefeuert wurde. Nach geendeten Schwencungen formireten sie ein Quarré um den Pavillon, und nachdem sie sich eine Weile recht schön gezeiget hatten, öffneten sie

sie sich, und marchireten endlich vor Sr. Königl. Majest. von Preussen in admirabler Parade vorbei, und nachs Lager. Höchstgedachte Se. Königl. Majestät waren diesen Tag zum ersten mahl etwas unpäßlich, und des Königs von Pohlen Majestät / welche eben diesen Tag einen Anfall vom Fieber erlitten, konten nicht in hoher Person zugegen seyn. Die Janitscharen waren zu beyden Seiten des Pavillon in einer langen Linie postiret. Die Ulanen flancquirten im Felde herum, solches rein zu halten, und die Cadets hielten die Leibwacht. Währenden Exercice nahmen die Königl. und Fürstl. Zuschauer auf dem Pavillon etwas an Rafrachissements zu sich, welches dieses und alle folgende mahl durch die Maul-Thiere dahin gebracht wurde. Die Könige speiseten Mittags im Haupt Lager, jeder besonder.

Den 6ten Junii war Ruhe-Tag. Beyde Könige befanden sich noch unpäßlich, und weil es wegen des ungestümen Wetters unter Gezelt etwas frisch war, so lieffen sich des Königs von Preussen Maj. ins Palais zu Sr. Königl. Majest. von Pohlen tragen, welches Se. Königl. Majest.

von

von Pohlen so gleich hatten einräumen lassen, und ward das Palais von nun an ein Quartierzweyer grossen Monarchen, massen Se. Königl. Majest. von Preussen auch von nun an daselbst zu schlaffen beliebten. Abends war im Comödien-Hausse Oper-Music.

Den 7ten Junii solte die Infanterie exerciren, weil aber des Königs von Pohlen Majest. so wohl, als Se. Königl. Majest. von Preussen sich noch unpäßlich befanden, ward die Exercirung verschoben.

Den 8ten Junii gieng bey der Armée noch nichts vor. Abends war Comödie.

Den 9ten Junii konte wegen der Könige Indisposition die Exercirung der Infanterie noch nicht vor sich gehen; Indessen exercireten die Regimente wie die vorige Tage, fleißig unter sich, und wurden nebst der Artillerie von dem Herrn Feld-Marschall Grafen von Backerbarth visiciret. Die Könige speiseten im Palais. Der Cron-Prinz von Preussen unter Gezelt. Der Cron-Prinz von Pohlen nebst Ihro Gemahlin zu Tiefsenau. Der Fürst von

Dessau bey gedachten Herrn Graf von
Wackerbarth.

Den 10ten befanden sich beyder Könige
Majest. Majest. wieder besser, und dan-
nenhero gieng das Exercice der Infanterie
vor sich. Um 7. Uhr morgens marchirten
24. Baraillons Infanterie in 2. Colonnen
nach dem Pavillon, welchen die Colonnen
in die Mitte bekamen, und so dann um selbi-
gen ein Quarré machten. Darauf wurden
die Hand-Griffe nach dem Frommel-
Schlag gemacht, ferner siengen sie an zu feu-
ren so meistens mit Gliedern geschah, und
zwar erstlich das ganze Quarré im marchi-
ren und retiriren, hernach wieder 2. Flanc-
quen im marchiren und retiriren. Hier-
nächst ward ein überaus lustiges Hecke-
Feuer von dem ganzen Quarré, darauf das
Lauff-Feuer gemacht, und endlich feuerte
das ganze Quarré von 24. Bat. 3 mahl zu-
gleich, und begleidete die Salven mit einem
Freuden-Geschrey. Des Königs von
Preussen Majestät hatten die Handgrif-
fe, und das meiste von der Feuerung, auch
gleich anfänglich die 4. Flancquen zu Pfer-
de angesehen. Des Königs von Pohlen
Majest. sahen denen Exercitiis vom Pavil-
lon

lon durch ein Perspectiv zu. Unter andern hohen Zuschauern ist wie allemahl, so auch heute die Königl. *Princesse* nebst vielen Dames gewesen. Nach geendetem *Exercice* fürmireten die Regimenter wieder 2. Colonnen, wie sie angekommen, und defilirten vor S. Kön. Maj. v. Pohlen/ so sich zu dem Ende in das Parterre des Pavillon hatten tragen lassen. Se. Königl. Majest. von Preussen waren schon vorher zu Pferde gegangen, und besahen die Regimenter, so wie sie nach das Lager zurück marchireten. Endlich traffen beyde Könige im Haupt Lager ein, und hielten Tafel.

Den 11ten Junii ward Gottesdienst gehalten. Man sagt, an diesem Tage Nachts haben die Ulanen dem Weissenfelsischen Regiment eine Fahne entwenden wollen, weil ihnen der König auf ihr Anhalten um eine Fahne, die Resolution gegeben: wenn sie eine Fahne oder Estandarte aus dem Lager wegbringen könnten, solten sie solche bey ihrem Corps behalten, aber auch allen Erfolg und Risiko auf sich nehmen, massen sie es vor keinen Befehl, sondern als eine Erlaubniß ansehen müsten; Weil aber das Lager davon Wind bekommen, hätten sich al-

le Fahn-Wachten in gute Verfassung gehalten, und die Ulanen mit ziemlichem Schlägen zurück geschickt.

Den 12ten Juni war das Exercice der Artillerie. Die 4. Compagnien des Artillerie-Corps rückten mit 48. Canons und eben so viel Amunition - Wagens nach dem Pavillon, und wurden von 2. Regimenten Infanterie, nemlich von dem Gothischen und Löwenthalischen, und zwar auf den Seiten von denen Mousquetiers, hinten und vorne aber von denen Grenadiers, bedeckt. Der Anmarch geschah in 2. Colonnen. In jeder Colonne zogen 24. Canons. Bey jedem Canon marchirte 1. Unter-Officier, 3. Canoniers und 6. Fusiliers. Bey dem Pavillon formirten sie 2. Linien, hernach das Quarré um den Pavillon, so, daß sie allemahl von der Infanterie bedeckt blieben. Darauf ward die geschwinde Feuerung gemacht, und ungesachtet des nassen Wetters dergestalt canonierte, daß auch in einer Minute 6. Schuß aus einem Canon geschehen, wobey einige Canoniers durch Entzündung eines Munitions-Kastens unglücklich gewesen. Aus jeden Canon ward überhaupt 90. mahl
ges

gefeuert, daß also bey diesem Exercice
 43 20. Canon - Schüsse geschehen. Vor
 dem Artillerie - Corps her, ward von 4.
 mit Zieger - Decken behangenen und einen
 weissen Feder - Pusch tragenden Schim-
 meln der grosse Paucken-Wagen gezogen,
 auf welchem dieses mahl ein Königl. Hof-
 Paucker die extraordinaire grosse Pau-
 cken schlug, welches sonst ein türckisch-
 gekleideter grosser Schwede, der vor einen
 Riesen passiren konte, verrichtete. Diesen
 Wagen haben Se. Königl. Majestät
 von Preussen aufnehmen und zeichnen
 lassen. Hinterher folgten die Bock-
 Pfeiffer und Hautboisten so daß Artillerie-
 Corps hat, und endlich die ganze von der
 Infanterie bedeckte Artillerie. So stark
 und anhaltend auch den ganzen Tag das
 Regen-Wetter war, so gieng die Feuerung
 dennoch noch wohl von statten. Nachmit-
 tags fuhren Se. Königl. Majestät von
 Pohlen durch Nissa, und hatten die An-
 stalten zum Feuerwerck wahrgenommen.

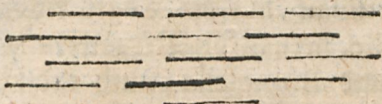
Den 13ten Jun. war Exercice mit
 Panzen, welches weiter in nichts bestan-
 den, als daß Nachmittags einige von denen
 Panzern mit Panzen nach Stroh-Py-
 ramis

ramiden und Ringe gerannt und einige Lanzen gebrochen ; Die erste und andere Garde zu Fuß , auch einige Esquadrons Cavallerie hat indessen Quarré gehalten , und die Canons sind mit untergefeuert worden.

Den 14ten Jun. ist Fast-Tag , Abends Comödie gewesen.

Den 15. Jun. war March und Retraite mit Colommen. Mit anbrechendem Tage ward die Reveille, eine Stunde darauf die Bergatterung geschlagen und Bourte-Selle geblasen. Als endlich auch zu Pferde war geblasen worden , marchirte die ganze Armée in lauter Colommen nach dem Pavillon , und formirte vor demselbigen 2. Linien , so , daß die Cavallerie die Flügel behielt. Hierauf schwenckte sie sich in 4. Colommen , dergestalt , daß zu jeder Seite des Pavillons 2. Colommen marchireten und die Cavallerie die Infanterie in der Mitten hatte. Als diese 4. Colommen in gehörige Distance fortmarchiret , machte sie Halte. Darauf ward durch die Canons ein Signal gegeben , wornach die
In-

Infanterie in lauter halbe Bataillons auß-
rückte und beystehende Figur machte



welches mit dem Corps de Reserve 13. Colonnen betrug. Hierauf gieng vorne das Feuer an. Dieses geschah immer mit 2. Gliedern, welche im Retiriren wieder chargirten, endlich sich in der Mitte öffnerten, links und rechts schwenckten, und mit halben Divisionen hinter die Armée marchireten, allwo sie sich wieder in vorige Positur setzten. Die Cavallerie machte zwar die Retraire mit, feuerte aber nicht. Wenn nun alle Bataillons also verfahren, und sich auch endlich das Corps de Reserve retiriret hatte, so kam es wieder an die ersten; und auf diese Weise continuirte das Feuer bis ans Lager, welches 7. bis 8. Stunden insgesamt dauerte. Die beyden Könige erhuben sich endlich nebst der Suice nach das Haupt Lager Taffel, und hinterliessen die Armée in vollem Feuer.

Den 16ten Jun. ist Fast - Tag, und Abends Comödie gewesen.

Den

Den 17ten Junii machte die Armée March und Retraite mit Linien. Es wurde wie ordinaire, mit des Tages Anbruch die Reveille, hernach die Vergatterung geschlagen und Boutefelle, auch endlich zu Pferde geblasen. So bald die Vergatterung geschlagen wurde, detachirten sich alle Grenadiers mit ihren Officiers von denen Regimentern, ingleichen die 2. Frey-Compagnien von Zolkowsky und Promnitz, welche aus ihrem Lager von dem Königl. Haupt-Quartier den Berg herunter marchirten. Alle diese Grenadiers versammelten sich zwischen den 2. Linien des Lagers vor der Artillerie, und formirten allda 3. Bataillons. Nach eingeholter Königl. Ordre zum marchiren, rückte die ganze Armée auf einmahl in 3. Linien, ohne das Spiel zu rühren, von der Front heraus an die Place d'Armes, und zwar die 1ste Linie mit ganzer Fronte, die 2te aber und die Grenadiers defilirten durch die Bataillons- und Esquadrons - Gassen oder Intervallen der Zelter 1ster Linie, die Cavallerie mit Bügen, und die Infanterie mit Divisions. Das Bataillon von der Artillerie blieb bey der Artillerie im Lager, auch wurden diesen
 Tag

Tag die Regiments - Stücken wieder nicht mit vorgeführet. Im Herausrücken formirte die Chevallier-Garde nebst denen Grenadiers à Cheval vom rechten Flügel, und die Grand-Mousquetairs nebst denen Grenadiers à Cheval vom linken Flügel mit denen commandirten Esquadrons von beyden Flügeln, ingleichen die Grenadier - Regimenter Rutowsky und Weimar, nachdem jedes in 3. Bataillons eingetheilet war, das Corps de Reserve. Die Grenadier Bataillons rangirten sich in der 2ten Linie in die Intervallen, und folglich formirte sich die ganze Armée in Ordre de Bataille, worauf sich die Generalität à la tete ihrer Linien, Flügel und Brigaden rangirete. Nachdem nun die Armée auf diese Art rangiret stund, ward aus dem Lager ein Canon-Schuß zum Signal gegeben, worauf die Armée das 1ste Mouvement machte, und sich in 3. Phalangen oder 7. Linien setzte. Die Infanterie oder Corps de Bataille formirte eine Phalange, und die Cavallerie von jedwedem Flügel that desgleichen, und marchirten alle 3. aus der Mitte. Das mittelste Bataillon Grenadiers aus der 2ten Linie, marchirten aus der Mitten
mit

mit Divisions durch die Intervallen zwischen die Infanterie - Regimente March und Löwenthal, und setzte sich vor die Front mit allen 4. Divisions hinter einander, und formirte die Tête von der Phalange der Infanterie, welche so gleich die 2. Bataillions aus der Mitte von Marchen und Löwenthal mit ganzer Front gerade folgten, und die 1ste Linie formirten. Die 2te Esquadron von der Garde du Corps rückte heraus und setzte sich à la Tête der Phalange vom rechten Flügel, des gleichen that die 2te Esquadron von Baudischen Carabiniers, und setzte sich à la Tête der Phalange vom linken Flügel, worauf alle Bataillons und Esquadrons mit ganzer Front in der Ordnung wie sie stunden, sich in Mouvement setzten und gerade vorwärts marchirten. Die Mitte von allen 3. Phalangen avancirte etwas stärker als die Flügel, damit in wählenden March eine jedwede Linie 100. Schritte voneinander kam, wodurch es von fern die Gestalt eines Amphitheatri gewonne. In solcher Form marchirten die 7. Linien gerade auf den Pavillon zu, so, daß sie ihre Intervallen oder Distance von 100. Schritt beständig behielten. Als
nun

nun die Têtes derer Phalangen die 1te vor dem Pavillon abgestochene Linie erreicht hatten, machte die ganze Armée halte. Bald darauf ward durch die vor dem Pavillon stehende Canons ein Signal gegeben, worauf sich jede Phalange dergestalt schwenckte, daß sie 3. Triangels formirten, nemlich das Corps de Bataille 3. hintereinander, und jeder Flügel ebenfalls 3. einer hinter den andern. Als die 9. Triangels fertig, ward wieder ein Signal gegeben, und sodann wurde ein Schlangen Feuer geschossen, welches die Triangels herauf und herunter lieff, und sehr schön aussah. Als auch dieses vorbei, erfolgte wieder ein Signal, worauf die Bataillons rechts umkehrt machten und sich links und rechts bis auf ihren vorigen Terrain schwenckten. Die Esquadrons zogen sich links und rechts hinderwärts, formirten zusammen wieder ihre 7. Linien und machten Front; Da auch dieses Mouvement vorbei, herstellte die ganze Armée nach einem Signal die vorige Ordre de Bataille in 3. Linien, und die Generalität rangirte sich wieder vor ihre Linien, Flügel und Brigaden. Es ward wieder das Signal geschossen,

E

sen, nach welchem aus dem Corps de reserve zwischen denen 2. Treffen die 3te Linie formiret und die 1te Linie damit renforciret wurde. Zu dem Ende postirten sich alle zum Corps de reserve gehörige und Anfangs beschriebene Esquadrons und Bataillons zwischen beyde Treffen, so, daß sie gerade auf die Intervallen derer Esquadrons und Bataillons 1ter Linie zutrassen, wie beystehende Figur zeigt:

_____ Vorder-Treffen.

_____ Renforcirende Linie.

_____ Hinter-Treffen.

Hierauf ward abermal ein Signal geschossen, da denn so gleich die 2. vordersten Glieder der Infanterie vom 1ten Treffen, ingleichen die Grenadiers von der renforcirenden Linie ihre Bajonets aufsteckten, und nach einem Canon-Schuß zu chargiren anfiengen. Das Vorder-Treffen machte den Anfang, und jedes Bataillon chargirte mit halben Divisions so lange, bis die ganze renforcirende Linie, welche so gleich mit Anfang der Chargirung 1ter Linie, avancirte, an die Intervallen angerückt war, worauf 12. Compagnien Gre-

na-

nadiers durch die Intervallen durchbrachen und im avanciren chargirten, die 1te Linie aber sogleich zu feuren aufhörete. Die Compagnien der Cavallerie brachen zugleich mit durch ihre Intervallen, und acquirten mit dem Degen in der Faust. Als sie ohngefehr 60. Schritt avanciret waren, retirirte sich die ganze renforcirende Linie im chargiren durch ihre Intervallen durch und wieder zurück, und schlossen sich an das hinterste Glied der 1ten Linie an die Intervallen an, machten Front, und nahmen alle ihre Bajonets ab. Es ward darauf wieder ein Signal gegeben, vermöge welches das Hinter-Treffen an die renforcirende und 1te Linie anrückte, die Chevalier-Garde und Grenadiers a cheval vom rechten Flügel, ingleichen die Grand-Mousquetairs und Grenadiers a cheval vom linken Flügel sich an das Hinter-Treffen angeschlossen, und der ganze lincke Flügel von allen 3. Linien sowohl Cavallerie als Infanterie rechts umkehrt euch! machten; Endlich nach einem Signal mit 8. Canons, schwenckte sich der rechte Flügel lincks, desgleichen auch der ganze lincke Flügel aller 3. Linien, und auf die Art schwenckte sich die

E 2

ganze

ganze Armée auf einem Centro herum; nach geschener Schwencung machte der ganze lincke Flügel wiederum Front nach dem Pavillon zu. Hierauf ward abermals ein Signal mit 9. Canons gegeben, worauf sich die 3. Linien öffneten und eine Ordre de Bataille formirten. Nach fernerm Signal mit 10. Canons schlossen sich die Linien wieder; nach 11. folgende Canon-Schüsse machte der ganze rechte Flügel rechts umkehrt euch! und nach einem Signal-Schuß, so March bedeutete, schwencete sich die ganze Armée wieder auf einem Centro herum, und occupirte ihr voriges Terrain, doch so, daß sie, wie bey der ersten Schwencung, allemal sowohl bey denen Esquadrans als Bataillons ihre Intervalla behielte. Als diese letztere Schwencung geschehen, und das Border-Treffen wieder auf sein voriges Terrain stunde, ward halt! und Front! gemacht. Darauf wurde mit 12. Canons ein Signal gegeben, nach welches sich die hinderste Linie öffnete das Corps de reserve herstellte, und die 1tere Ordre de Bataille in 3. Linien formirte. Nach einem neuen Signal mit 13. Canons, formirte sich die ganze Armée in

4. Linien, und auf das letztere Signal so mit 14. Canons gegeben wurde, machte die ganze Armée mit allen 4. Linien Retraite im chargiren, welches auf folgende Weise geschähe: Die ganze Infanterie vom Corps de Bataille steckte ihre Bajonets auf. Die 1te Linie fieng an zu chargiren mit halben Divisions und sich zu retiriren; so bald die 1te Linie sich so weit retiriret hatte, bis sie an die Intervallen der 2ten Linie kamen, brachen die 2 Divisions vom rechten und linken Flügel im wählenden March von ihren Flügels ab, marchirten nach die Intervallen, allwo sie durch passiren solten, wodurch die 2 mittelfte Divisions noch Zeit behielten zu feuren und ihre letzte Decharge zu geben, alsdenn sie mit ihren Fahnen rechts umfehrt euch! machten, eine nach der andern folgte, bey Ablegung des letzten Feuers die Fahne deckte, und sich ebenfals durch die Intervallen durchzog; Alle 4. Divisions marchirten sodann weiter hinter einander durch die 3te und 4te Linie, herstellten ihre Bataillons und machten Front. Die Cavallerie von beyden Flügeln der 1ten Linie retirirte sich zugleich mit der Infanterie, ohn aber zu feuern, und zog sich

durch die Intervallen derer Esquadrons der 2ten 3ten und 4ten Linie, hinter welche sie sich ebenfalls wiederum setzten, ihre Esquadrons herstellten, Front machten, und sich an die Infanterie angeschlossen. Eben diese Retraite nun geschah auch mit der 2ten 3ten und 4ten Linie, im chargiren, und schlossen sich auch diese allemal wieder hinter der 4ten Linie an, so lange, bis sie vors Lager kamen, allwo ein jedes Regiment vor seiner Linie aufmarchirte, die Bataillons und Escadrons herstellte und Front machte; Sodann wurde das allerletzte Signal gegeben, worauf die ganze Armée rechts umfehrt euch! machte, und ins Lager rückte. Beyder Könige Majest. Majest. speiseten jede besonders in Ihren Zimmern. Nachmittags ritten Se. Königl. Maj. von Preussen, nebst einigen von Dero Herren Officiers, durch Rissa, und sahen, wie an dem Feuerwerck gearbeitet wurde.

Den 18. Junii ist der Gottesdienst abgewartet worden; Abends aber Bal gewesen.

Den 19. Junii ward March und Retraite mit Quarrés gemacht, welches die Augen nicht wenig divertirete. Mit ans
bree

brechenden Tage ward gewöhnlicher massen Reveille eine Stunde darauf die Versgatterung geschlagen und Boure-selle auch endlich zu Pferde geblasen; Ein jedes Regiment rangirte sich vor seinem Place d'Armes. Nach eingeholter Ordre zum marchiren rückte die ganze Armée ohne das Spiel zu rühren, in 2. Linien, so, wie sie campiret, heraus. Die 2. Frey-Compagnien von Zolkowsky und Promnitz, so im Königl. Haupt-Quartier stehen, marchirten unterdessen über die Höhe nach dem Dorff Streuben, um daselbst die Pässe der Tämme zu besetzen. Die Armée formirte mittler weile vor der Front der Armée eine melirte Ordre de Bataille, so, daß immer zwischen 2. Bataillons 3. Esquadrons einrückten, dabey aber dennoch jedes Bataillon und Esquadron voneinander seine ordinaire Intervallen behielt. Die 2. Bataillons von Rutowsky detachirten ein jedes 6 Pelotons, welche Pelotons sich zusammen in der Mitte zwischen den 2. Linien setzten, und daß 3 Bataillon formirten, jedes Bataillon 3. Mann hoch. Auf eben solche Art formirten die 2. Bataillons von Weimar ihre 3. Bataillons, und setzte sich das 3te Ba-

taillon ebenfalls zwischen die 2. Linien. Die 24. Regiments-Stücken wurden aus dem Parc der Artillerie mit ihren Stück-Pferden heraus geföhret, und sowohl in der 1. als 2ten Linie allemal 2. Stücken in die Intervallen zwischen denen 2. Bataillons so beyfammen stunden, geföhret. Der General en Chef setzte sich à la Tête der 2ten Linie, die übrige vor ihre Linien, Flügel, und Brigaden, wodurch denn folglich die ganze melirte Ordre de Bataille auf dem Place d'Armes vor der Front des Lagers formiret wurde, und bald darauf das Signal bekam, mit denen 2. Linien in 2. Colonnen vom rechten Flügel abzumarchiren. Zu dem Ende nun brach die Chevalier-Garde, so sich à la Tête der einen Colonne setzte, loß, und marchirete mit denen Esquadrons und Bataillons, so, wie sie in ihrer melirten Ordnung folgeten, die Cavallerie mit Zügen, die Infanterie mit Divisions, längs der Front der 1ten Linie nach der Mitte, bis auf eine marquirte Distance. Der General en Chef war à la Tête beyder Colonnen. Die 1te Colonne führte der General Graf Lagnasco, nebst dem General-Lieutenant v. Milckau,

ckau, und der General v. Baudicz schlosse den linken Flügel. Die ganze 2te Linie formirte die 2te Colonne, zu welchem Ende die Goldackerische Dragoner, so sich à la Tête dieser Colonne setzten, ebenfals defilirten, und so, wie sie in ihrer melirten Ordnung aufeinander folgten, die Cavallerie mit Zügen, die Infanterie mit Divisions vor die 1te Linie avancirten, und gleichfalls längs der Front der 1ten Linie nach der Mitte zu marchirten, allwo sie sich auf ihre marquirte Distance rechts schwenckten. Nachdem nun die Goldackerische Dragoner, als Tête der 2ten Colonne, die Distance neben die Chevalier-Garde, als Tête der 1ten Colonne, erreicht hatten, marchirten beyde Colonnen neben einander auf ihren abgesteckten Linien fort, und nach dem Pavillon zu, dergestalt, daß, wie gedacht, immer zwischen 2. Regimenten Infanterie 3. Esquadrons, und die Esquadrons und Bataillons beyder Linien, so wie sie in der Ordre de Bataille hinter einander gestanden, nun in beyden Colonnen neben einander marchireten, dabey aber beständig ihre Distancen und Intervallen observirten. Die Canons von beyden

E 5

den Linien wurden auf beyden Seiten der Bataillons, wobey sie rangiret gestanden, nebst ihren Ammunitions-Wagens, von denen Pferden mit fortgeföhret. Vor die 2te Colonne marchirte der General-Lieutenant v. Pentzig, und der General von Ziehlen schlosse den lincken Flügel. Die übrige Herren Generals waren, wie bey der 1ten Colonne, bey ihren Linien, Flügels und Brigaden. Das Bataillon von Rucowsky so in der Mitte zwischen denen 2. Linien postiret worden, marchirte zwischen den 2. Colonnen in gleicher Distance mit seinen 2. andern Bataillons, so forne in denen Colonnen giengen; und eben so machte es das 3te Bataillon von Weimar, dessen 2. andere Bataillons am Ende in den Colonnen giengen. Auf diese Art marchirten beyde Colonnen vor den Pavillon vorbey, welchen sie zwischen sich und endlich in die Mitte bekamen. Als nun die beyden Têtes der Colonnen ihre abgemessene Distance erreicht hatten, machten sie halte. Es ward sodann mit denen vor dem Pavillon stehenden Canons ein Signal gegeben, worauf sich beyde Linien zugleich mit Züngen und Divisions lincks schwenckten, und ihre

ihre melirte Ordre de Baraille herstellten,
die Generals sich auch wieder bey ihren Li-
nien, Flügels und Brigaden rangirten.
Darauf ward das Signal geschossen zu An-
fahung des Kettenfeurs, welches folgender-
gestalt bewerkstelligt wurde. Zu erst würdē
die Canons beyder Linien auf- und nieder
gefeuert, darnach steckte die Cavallerie den
Wallasch ein, griff zum Pistohl, und feuerte
(jede 3. Esquadrons zugleich) die 1te Linie
herunter, und die 2te herauf, nemlich vom
rechten Flügel 1ter Linie bis zu dessen lincken
Flügel, und vom lincken Flügel 2ter Linie
bis zu dessen rechten Flügel; Anf diese fol-
gete die Infanterie, und feuerte ebener ma-
ßen mit ganzen Regimentern, so, wie sie
beyeinander stunden, vom rechten Flügel
1ter Linie bis zum lincken herunter, und
vom lincken Flügel 2ter Linie bis zum rech-
ten herauf. Nachdem dieses vorbey ward
wieder ein Signal gegeben, nach welches alle
Bataillons 1ter Linie rechts umkehrt euch!
machten, ein jedes Regiment Infanterie
avancirte mit dem Regiment so ihm gegen
über in der 2ten Linie stunde, aufeinander
zu, brachen sich in der Mitte, und formir-
ten folglich lauter Quarrés von 4. Batail-
lons,

lons, in deren jedes eine Generals-Person, in gleichen jeden Regiments Stücken mit einrückten, die Grenadiers aber postirten sich an die Ecken. Das Löwenthalische und Marchische Regiment bekam den Pavillon in die Mitte, und machte um diesen das Quarré. Die Cavallerie blieb inzwischen auf ihren Linien, und ihre Generals dabey halten. Alle Quarrés machten endlich von allen 4. Flanquen Front, und bekamen hernach wieder ein Signal: Hierauf nahm das überaus schöne und lustige Heckens-Feuer seinen Anfang. Es fiengen solches alle Quarrés zugleich und zwar jedes mit 4. Flanquen an, und weil es 3mal durch gemacht wurde, auch jeden Regiments Canons ohn Aufhören mit unter canonirten, so ist nicht zu sagen, wie ansehnlich und dabey ergößend dieses so weit extendirte Feuer, und der unter dem dicken Dampffe hervor leuchtende Blitz derer Canons und crepirenden Granaten, anzusehen war. Nachdem dieses Feuer zu Ende, wurde abermal ein Signal gegeben, auf welches sich alle Quarrés wieder öffneten, und jedes Bataillon wieder auf seinen Ort in die Linie zur Cavallerie marchirete, die Canons wie-

wieder zwischen ihre Bataillons rückten, die
Generals sich wieder rangirten, und folg^r
lich die vorige Ordre de Bataille formire-
ten. Als dieses geschehen, ward wiederum
ein Signal gegeben, worauf sowohl Caval-
lerie als Infanterie rechts und links um-
machten, und alle Bataillons und Esqua-
drons so nahe zusammen marchireten, daß
keine Intervallen blieben, und nachdem die
Chevalier-Garde und Grenadiers à che-
val vom rechten Flügel, und die Grand-
Mousquetairs und Grenadiers à cheval
vom linken Flügel von beyden Flügeln ab,
und zwischen beyde Linien nach der Mitte,
auf dem Pavillon zu, marchiret waren; so
ward von denen 2. Linien ein von Infante-
rie und Cavallerie melirtes grosses Quar-
ré geschlossen, worauf bald wieder ein Sig-
nal erfolgte, auf welches erstlich alle Ca-
nons um das Quarré abgeseuret wurden,
hernach steckte die Cavallerie das Seitens-
Gewehr ein, und nachdem sie zum Pistol
gegriffen, und die Infanterie sich gleichfalls
fertig gemacht, schosse das ganze melirte
Quarré ein unvergleichliches Roll- oder
Lauff-Feuer. Als auch dieses zu Ende,
ward ferner ein Signal zu Formirung des
lan.

langen Quarrés von lauter Infanterie, gegeben, zu dem Ende rückten alle Generals der Cavallerie mit ihren Regimentern vorwärts aus dem Quarré aus, die aus der 2ten Linie giengen hinter drein, und die gedachte mittlere zwischen denen 2. Linien stehende Cavallerie folgte nach und marchirte nach dem Holz zu, allwo sie sich endlich setzte, und weit davon, doch in dem Gesicht der Infanterie 3. Treffen formirte. Die Infanterie machte indessen rechts und links um, rückte zusammen, füllte die von der Cavallerie gemachte Oeffnungen, und machte nunmehr ein grosses Quarré, so doch aber ungleich länger als breit war, folglich aus 2. Linien und 2. Flancquen bestunde. Die Grenadiers von jedem Bataillon zogen sich in das Quarré hinein, und gaben dadurch so viel Intervallen, daß an ihre Stelle immer zwischen 2. Bataillons eine Canone rücken konnte, hinter welche sie sich stellten und dieselbe deckten. Alle Generals von der Infanterie rangirten sich in das Quarré, und von allen 4. Seiten ward Front gemacht, deren 2. vorderste Glieder ihre Bajonets aufsteckten; Sofort ward das Signal geschossen, darauf begab sich die
sämts

sämmtliche Cavallerie mit 3. Linien in An-
march auf das Quarré loß, solches zu ac-
taquiren, kamen aber kaum in gehöriger
Distance an, so canonirete die ganze Flanc
was sie konte entgegen; die Cavallerie
kehrte sich hieran nichts, sondern galop-
pirte auf das Quarré loß, sogleich wurden
die Canons herein gezogen, und die Infan-
terie feuerte gewaltig entgegen. Als end-
lich die Cavallerie sehr nahe kam, machten
sich allenthalben die Grenadiers heraus
und warffen die Granaten unter die Pfer-
de, worauf die Cavallerie die Flucht neh-
men mußte; Raum hatte sie sich gewandt,
so stunden die Canons wieder vor die Front
und canonirten hinter sie her, so viel sie
konten, desgleichen feuerte die Infanterie so
lange nach, bis sich erstere weit genug reti-
rirt hatten. Hierauf attaquirete die 2te
Linie der Cavallerie das Quarré, ward aber
ebenfalls wie die erste empfangen und zu-
rück getrieben. Da endlich auch die 3te Li-
nie das ihrige versuchen wolte, und auf das
Quarré loß galoppirte, gieng es ihr nicht
besser; Mittlerweile wolten die 2. erste Li-
nien auf dem rechten Flügel einbrechen,
weil ihnen aber ohn Unterlaß entgegen ca-
no-

no-

nonirt und gefeuert wurde, auch die Granaten die Pferde in Alarm brachten, wurden sie auch dort repoussiret, und weit ins Feld nach das Holz zugebracht, allwo sie sich wieder setzte, und Mine machte, das Quarré auf beyde Flanquen zu attaquiren, zu welchem Ende sie sich in 2. Theile trennete, und die eine Helffte nach die lincke Flanc des Quarré zu marchirete, die andere aber sich nach die rechte wandte. Als dieses das Quarré gewahr wurde, machte die attaquirte Linie rechts um, das ganze Quarré marchirte mit ganzer Front fort, daß der Pavillon aufferhalb zu stehen kam, und formirte auf einer Seite des Pavillons wieder ein anderes Quarré, so, daß dahin die beyde lange Linien stunden, wo bey dem vorigen die 2. Flanquen so die Cavallerie zu attaquiren suchte, sicuiret gewesen. Da dieses die Cavallerie von weiten sahe, zog sie sich lincks und rechts herum, das Quarré auf beyde Linien zu attaquiren. Se. Königl. Majestät von Pohlen setzten sich in Dero Carriol, in welchem Sie selber mit zwey schönen Schecken fuhren, und Seine Königl. Maj. von Preussen zu Pferd, und besahen dieses Quarré, welches von dem

dem Pavillon nicht so gut, wie ersteres konnte übersehen werden. Die Cavallerie griff nun das Quarré auf beyden Seiten an, wurde aber durch continuirliches Feuer aus dem grossen und kleinen Geschütze zurück gehalten. Sie wolte darauf in die Ecken einrennen, konnte aber wegen der Menge Granaten, so ganz unter die Pferde geworffen wurden, auch dieses Dessen nicht ausführen, sondern ward nach noch 2. mahligen vergeblichen Anlauff gänzlich repoussiret. Das Quarré nahm indessen, da die Cavallerie im Felde hielt, seine Retirade, dergestalt, daß die Flanc, so nach dem Holze zu stunde, rechts umfehret euch! machten, und marchirte in das Quarré mit ganzer Front hinein.

Die 2. Bataillons von beyden Linien, so an der Flanc gestanden, machten gleich auch rechts umfehret euch! schwenckten sich in das Quarré hinein und formirten wieder die Flanc, welche aber so gleich hinter die erste Flanc drein marchirete, die nächsten Bataillons von beyden Linien brachen ebenfals hinterher ab, und marchirten mit rechts um und Schwenckung in das Quarré ein, welches so weiter fort continuirte. Wenn nun die 2. ersten Bataillons das ganze Quar-

ré durch marchiret waren, und an die Flanc kamen, so öffnete sich diese links und rechts, und schlosse sich an die Linien an, und die 2. angekommenen Bataillons bes deckten in deren Stelle wieder die Flanc. Dieses continuirte nun eben so, wie oben das ablauffen, (damit das Quarré immer geschlossen bleiben konnte, und dem Feind nicht Occasion zum Einbruch gegeben werden möchte,) bis an die Pyramide so mit dem Pavillon und der jenseitigen Pyramide in gerader Seiten: Linie stunde. Noch während der Retirade wurden sie von der Cavallerie auf beyde Linien wieder attackiret, auch die Attaque von der 2ten Linie der Cavallerie wiederholet; Weil aber die Infanterie nichts unterließ, was zu ihrer Defension beytragen konnte, sondern unaufhörliches Feuer machte, absonderlich die Granaten häufig gebrauchte, die Cavallerie auch wohl sahe, daß sie die Retirade der Infanterie, nicht hindern würden, massen sie sich ihre Retirade über die Dämme, nach das auf dem Berge liegende Dorff Streuben schon versichert und mit denen Frey-Compagnien besetzt hatten, auch der Cavallerie dahin der Pafs durch etliche Esquadrans

drons Dragoner und die Janitscharen schon verhauden war; so zoge sich die Cavallerie zurück nachs Lager, und die Infaterie zoge sich über die Höhe durch das Dorff Streuben weg, und durch ziemliche Umwege endlich wieder nach das Lager, alwo sie wegen des weiten Marches erst um 5. Uhr gegen Abend ankamen, da inmittelst bey derselbs Könige Majest. Majest. bereits im Haupt-Quartier Tafel gehalten hatten.

Den 20ten Jun. war Ruhe & Tag. Abends Lustbarkeiten.

Den 21ten Junii gieng die lustige Attaque des Retrenchements vor sich. Das Retrenchement, welches einige Tage vorher durch die umliegende Dorffschafften war aufgeworffen worden, und 2492. Schritt in die Länge hatte, lag bey nahe eine halbe Meile vom Lager, an der Elbe. Auf der andern Seite der Elbe, wo Rissa lieget, stunden auf dem hohen Ufer 36. Canons welche das Retrenchement mit bedeckten. Die Schiff-Brücke so erstlich bey Moritz übergieng, war 2. Tage vorher abgenommen und unterwärts des Retrenchements über die Elbe geschlagen worden, alwo sie an einem Ende das Dorff Kröbe, an dem andern Bo-

berschen hatte, und auf der einen Seite so hoch und dicke mit eichenen Zweigen bekleidet war, daß sie auf selbiger Seite eine grüne Wand präsentirete. Oberwärts war die Faß-Brücke, und noch weiter die Elbe herauf auf die Floß-Brücke. Diese ruhte auf lauter Holz-Floßen oder Carinen, so wie die Faß-Brücke auf viel 100. grosse neugemachte Fässer, die Schiff-Brücke auf lauter Ponçons, und die Klotz-Brücke auf Klößen schwamm oder ruhte, so waren auch alle diese 4. Brücken durch lauter Ankers befestiget und gehalten. Die Klotz-Brücke wurde aber diesen Tag nicht gebraucht, sondern an Land genommen, und an deren Stelle war die Schiff-Brücke herunter gebracht worden, weil diese den Über-March der Armée besser als jene ertragen konnte. Bey der Floß-Brücke lag die Königl. Flotte, von 6. Fregatten, 9. Brigantinen, sehr vielen Chalouppen und andern Fahr-Zeugen, davon erstere theils 4. theils 3. Canons führten. Diese waren alle von der Partie des Retrenchements. Auf der Flotte befanden sich an die 550. Holändisch-gekleidete Boots-Knechte oder Marcosen, darunter ihrer 14. in bleumouranten und gelben Caffet giengen

gen, nemlich in bleumourantenen weiten
Hosen, so mit weisser Seide staffieret wa-
ren, einen kurzten und engen gelben Camis-
söhlgen, nebst einer blauen Leib - Binde,
und einer engen Mütze, deren Rand gleich-
falls bleumourant, und der Kopff wieder
gelb war, ingleichen alle 14. in bleumou-
rant seidenen Strümpffen. Die übrigen
trugen einen schwarzen und spitzten Hut, und
waren im übrigen alle in weisser Leinwand
gekleidet, die Camissöhlches auf denen Schul-
tern, und die weite Hosen an denen Seiten
roth staffieret, und um den Leibe hatten alle
eine rothe Leib - Binde. Unterwärts an der
Schiff - Brücke auf der Lager - Seite war
ein kleiner Wald, in diesem lag die Cavalle-
rie, so zum Retrenchement gehörte; vor
dem Wald stunden wieder 20. Canons an
der Elbe Land, wärts gerichtet. Unweit das
von auf selbiger Seite lieget ein Vorwerck,
Lesse genann, an der Elbe, bey diesem ka-
men Se. Königl. Majestät von Pohl-
len in einem pretieuses Carriol mit 2. Pfer-
den bespannet, so Sie selber dirigirten, mor-
gends um 7. Uhr an, traten in einer Scheu-
ne ab und disponirten noch eins und ande-
res mit eigener hoher Hand zu Papiere.

Bey eben diesem Vorwerke giengen die
 Trenchéen an, und zwar lag die Redoute
 gleich an dem Vorwerk Lesse, etwan 150.
 Schritt vom Wasser. Diese besahen Se.
 Königl. Majestät von Pohlen / und
 fuhren hernach auf einem Wurst-Wagen
 über die Schiff-Brücke nach die andere
 Seite, alwo indessen 9. kostbare grüne Ge-
 zelte oder Sonnen-Schirme auf der Höhe
 des Ufers der Redoute gegen über geschla-
 gen worden. Aus diesem konnte man das meis-
 te vom Retrenchement übersehen, und zu
 beyden Seiten stunden die 36. Canons,
 welche Se. Königl. Majest. von Poh-
 len sich selbst rangirten. Mittlerweile
 kamen Se. Königl. Majestät von
 Preussen aus dem Lager über die Faß-Brü-
 cke auch an, und besahen die Anstalten. Um
 11. Uhr marchireten die Regimenter Infan-
 terie, so zum Retrenchement gehörten,
 über die Schiff-Brücke, und nahmen die
 Brücke hinter sich weg und ans Ufer der
 Seite, wo die Könige waren, folglich kam
 die grün besteckte Seite auswärts, und prä-
 sentirte sich von ferne nicht wie eine Brücke,
 sondern als ein langes Strauchwerk. Ges-
 dachte Infanterie postirte sich hinter dem
 gleich

gleich am Wasser liegenden Dorffe Kröbe, und führete auffer denen Flinten lauter Piquen, an welchen oben kleine Fahnen, deren Couleuren mit der Mondur der Regiments ter übereinkamen. In diesem Stande blieb alles ganz stille, und beyderseits Königl. Majest. Majest. nahmen ein kurzes Mittags-Essen zu sich. Um 2. Uhr Nachmittags, fanden sich aus dem feindlichen Lager, welches, wie schon gedacht, ; Meile davon gelegen war, einige Esquadrons feindliche Parthey-Gänger ein, um zu recognosciren, und den Feind aufzusuchen. Diese traffen auf die Flotte zu, und mochten vielleicht die Floß-Brücke passiren wollen; da aber alsbald von dem hohen Ufer ein Signal aus 3. Canons geben wurde, so sieng die Flotte, welche man wegen Krümme der Elbe noch nicht sehen konnte, an, auf die feindliche Cavallerie mit aller Macht zu canoni- ren, und die Mannschafft aus denen Chalouppen zu feuren, damit sie den Pafs über die Floß-Brücke verhindern möchten, welches Feuer eine ganze Stunde und drüber dauerte; darauf sich die feindliche Cavallerie zurück (welches Dragoner waren) und nach die Faß-Brücke herunter; als dieses die

Schiffe sahen, canonirten und feuerten sie nicht nur beständig hinter her, sondern liefen auch, um so wohl sich selbst eine Passage zu machen, als der feindlichen Cavallerie den Uber-March zu hindern, etliche Pulver - Maschinen die Elbe herunter schwimmen, um die Faß - Brücke in die Luft zu sprengen. Diese Maschinen präsentirten sich auf dem Wasser nur wie ein 4ecktes Bret, unten daran aber hieng in dem Wasser das verborgene gepichte Faß mit Pulver, und über dem Brete stund ein Stöckchen, etwa 2. Spannen lang, gerade in die Höhe, zu dem Enge, daß wenn die Maschine unter der Brücke mit dem Stöckchen anstiesse, der Schneller in dem Fasse losgehen, und so dann das Pulver sich entzündten mußte. Es that auch gleich die erste das ihrige, crepirte unter der Faß - Brücke, und sprengete ein ziemliches Stück in die Luft. Die Dragoner kamen indessen bey der Faß - Brücke an, fassen ab, und erwarteten bey diesem Pass die Schiffe; Diese giengen durch die geöffnete Faß - Brücke, und da die Dragoner sich fertig machten, canonirten die Schiffe unter sie, und kamen endlich unter beständigen feuren aller Gegenwehr ungeachtet, durch.

Un

Unter dessen begab sich die Infanterie so bey Kröbestunde auf die Schiff-Brücke ; Als diese voll war , ward sie wieder über an Land gelassen , und die Infanterie marchirte dar auf alle über. Die übrigen Schiffe lagen noch weit oberwärts mit dem Feinde in heftigem Gefechte ; die aber herunter nach dem Retrenchement kamen , canonirten und feuerten noch immer fort , bis ans Retrenchement : Voran kam ein schönes Boot , welches von 3en auf vorgedachte Art in propre bleumourant und gelber Seite gekleidete Matrosen geführet wurde , und worinn ein Officier von der Artillerie stand , welcher recognoscirte , und denen nachkommenden Schiffen durch ein Sprach. Rohr die nöthige Ordres gab. Zu gleicher Zeit kamen ans den Wald die Ulanen zu Pferde mit ihren Speeren und postirten sich vor die Redoute. Die Canons so vor dem Wald gestanden , rückten darauf auch in die Redoute und Trencheen. Die übermarchirte Infanterie gieng gleichfals mit denen Regiments - Canons in das Retrenchement , kam zu dem Ende längs dem Ufer wie die Ulanen angezogen , und besetzte zu allererst die Redoute ; Es folgte noch immer mehr Fuß - Volk über

über die Brücke, so sich alles die Trenchéen
 hinaufzog; Die Cavallerie aus dem Wal-
 de aber setzte sich hinter die Trenchéen. Ein
 Commando von der Infanterie sprang
 über in die Graben, und steng an gleich am
 Wasser ein Quarré aufzuwerffen. Die Cha-
 loupfen so voller Janitscharen waren, lan-
 deten endlich, die ersten von der Infanterie
 giengen aus dem angefangenen Quarré,
 und die Janitscharen siengen darinn an mit
 aller Macht zu graben, wurden auch von
 einer Linie Janitscharen bedeckt. Die ersten
 Schiffe lagen oberwärts noch immer im
 Feuer, so man nur allein hören konnte. Die
 angekommene Brigantinen warffen neben
 dem Retrenchement Ancker. Es kamen
 darauf noch mehr Brigantinen und Fregat-
 ten an, darunter einige Canons ohne Mann-
 schafft, andere aber nebst denen bey sich ha-
 benden Chalouppen Mannschafft führeten,
 welche aus denen Frey-Compagnien bestun-
 de: Auch ließ sich nach diesen der Obrist-
 Lieutenant v. Jauch, der die Flotte com-
 mandiret, in einer Chalouppe, die von 6.
 auf vorgedachte Art propre gekleidete Ma-
 trosen geführt wurde, sehen, welchem noch
 2. Schiffe die nebst der Mannschafft auch
 eine

eine Fahne von den Frey-Compagnien hatten, folgten. Ist erwehnte Mannschafft landete auch, bedeckte die im Quarré arbeitende Janitscharen, um löseten dadurch die bedeckende Janitscharen, welche statt dessen sich in die Redoute nach dem Wasser zu postirten, ab. Es hatte sich währenden dieses dem Retrenchement gegen über eine feindliche Parthey unweit dem Wasser gestellt um zu recognosciren, und etwas weiter landwärts stunde noch eine. Auf die erste lieffen 4 Ulanen los und machten ihnen allerhand Diversiones, weil diese aber durch der Parthey Pistohlen verjaget wurden, kamen sie in vollem Galopp nach ihrem Troupp gerannt, die sämtlichen Ulanen machten sich darauf wie die Furien auf die Parthey zu und schryen sie fürchterlich an, wurden aber gleich mit Pistohl-Schüssen hier und da empfangen; Weil sie nun kein gleiches Gegengewehr, sondern nur Speer und Säbel hatten, so konten sie nichts mehr thun als daß sie mit ihren flüchtigen Pferden wie ein Vogel um die Parthey herum stoben sie hier und da anschrieen und sie in Confusion brachten; Die andere feindliche Parthey-Gänger kamen zu Hülffe, verfolgten die Ulanen und schosa

schossen immer auf sie loß, geriethen aber alle durch derselben krumme und wunderliche Sprünge gänzlich in Confusion, dennoch aber mußten sich die Ulanen, so übermannet waren, retiriren bis halb nach das Retrenchement, alwo sie sich wieder setzten, weil aber die Parthey-Gänger auch einen Troupp Ulanen zum Succurs bekamen, wolten diese nichts mehr retiriren, welches alles überaus lustig in die Augen fiel.

Die Arbeit im Quarré war indessen geendiget, und die Frey-Compagnien formirten darinn ein ordinaires Quarré von Mannschafft. Nunmehr konnte man aus dem entsetzlichen Staub wahrnehmen daß die ganze feindliche Macht im Anmarch sey, die dann auch immer mehr und mehr zum Vorschein kam. Die Infanterie im Retrenchement hatte ihre Cavallerie im Rücken. Die feindlich Cavallerie aber marchirete in einer langen Colonne auf die gesprengte Brücke zu, combinirte sich mit denen Partheyen und hielten mit dem March bey der Brücke an, machten endlich Front gegen das Retrenchement und waren eine gute halbe Stunde stille; mitterweile stellte sich hinter sie das übrige von der Armée ein, und postirete sich so, daß

daß hinter der langen Linie Cavallerie wie der Infanterie und hinter dieser Cavallerie und Infanterie stunde, welches schon um 6. Uhr abends war. Die Matrosen kletterten fleißig auf die Masten und stiegen auf die Mast-Körbe, um den Feind und dessen Vornehmen zu recognosciren. Der rechte Flügel der feindlichen Cavallerie movirete sich endlich zu erst, und avancirte auf das Retrenchement zu, der lincke Flügel folgte. Die im Retrenchement legten alle Piquen auf die Brust-Wehr und machten sich mit dem Gewehr parat, So bald man den Feind abreichen konnte, fiengen die aus der Redoute an entgegen zu canoniren, das ganze Retrenchement that dergleichen mit aller Macht; darauf wurden die Canons von allen Schiffen, u. die 36. von dem hohen Ufer auch auf den Feind abgebrannt, und dieses aller Orten mit solchem Euffer un Geschwindigkeit concinirt, daß man nichts als ein unabseztliches u. unbescheidliches Donnern hörte, vor den dicken Dampff aber weder die Armée noch Himmel und Erden sehen konnte, welches wohl eine halbe Stunde dauerte; Dieses hielt die Armée an. Die Dragoner, so den lincken

den Flügel hatten, fassen ab, und giengent auf das Retrenchement loß, die andere Cavallerie zoge sich weiter hinauf. Die Dragoner wurde so gleich von dem Retrenchement und denen Schiffen mit Canons empfangen, avancirten aber dennoch auf die Redoute zu, und feuerten lange Zeit sehr fleißig mit denen in der Redoute aufeinander bis sie endlich im Retiriren zu chargiren anfiengen; Unterdessen rückten wieder einige Regimenten Infanterie und Grenadiers so sie hinter sich hatten, an ihre Stelle, und lagen mit der Redoute und denen andern Trenchées in langem und hefftigem Feuer, weil sie aber kein grobes Geschütz hatten, hingegen aus denen Trenchées ohn Unterlaß canoniret, chargiret und Granaten geworffen wurden, so fiengen die feindlichen an im Retiriren zu chargiren und zogen sich nach und nach wieder ab hinter die Cavallerie; Kaum hatten sie zur Retrate Mine gemacht, so wurde mit allen Canons zu Wasser und zu Lande wieder ein entsetzliches Feuer hinterher gemacht. Als die Canons aufhöreten, sahe man, daß das Retrenchement oberwärts noch immer warm gehalten wurde und beständig chargirete, weil

weil sich aber auch von dort endlich alles zurück zog, so ward dieser Lust diesen Tag um 8¹/₂ Uhr Abends ein Ende gemacht.

Den 22sten Jun. ist eigentlich Rasttag gewesen, occasionalicer aber hat die Leib - Grenadier - Garde in Gegenwart Sr. Königl. Majest. von Preussen exerciret. Abends ist der Herz Marggraff von Anspach arriviret.

Den 23sten Junii war die Schlacht der beyden Arméén, welcher unter andern der Herz Marggraff von Anspach mit beywohneten, und in folgender Ordnung vor sich gieng. Nachdem wie gewöhnlich die Reveille und Vergatterung geschlagen, auch Boute-selle und endlich zu Pferde geblasen worden, rückte die ganze Armée mit beyden Linien vor die Front des Lagers heraus, und rangirte sich daselbst. Ingleichen marchirten gleich nach der Reveille 2. Frey-Compagnien mit ihren 2. Fahnen aus ihrem Lager den Berg herunter nach der Place d'Armes, und rangirten sich in die Mitte der 1sten Linie. Zu gleicher Zeit kamen 2. Comp, Janitscharen mit ihrem 2. Fahnen aus ihrem Lager von dem Königl. Haupt-Quartier den Berg herunter, marchireten hinter
der

der 2ten Linie auch bis nach die Mitte, und rangirten sich daselbst in die Mitte der 1. Linie. Drauf theilten sich alle Bataillons in 2. halbe Bataillons und alle Esquadrans in 2. Compagnien; Sodann rückten von der 1sten Linie alle die erste halbe Bataillons und die erste Compagnien von der Cavallerie vorwärts heraus, und formirte sich folglich dadurch aus einer Linie 2. Linien, oder die 1ste Armée. Der General en Chef Graff von Bacterbarth setzte sich à la Tête dieser Armée, und die andern Herren Generals rangirten sich bey ihren Linien, Flügels und Brigaden. Auf eben solche Art formirte die 2te Linie die 2te Armée bey welcher der Herzog von Weissenfels sich à la Tête zeigte. Jede Armée hatte 12. Canons mit sich, welche nebst denen Ammunitionswagens auf beyden Seiten derer Bataillons von denen Stück - Pferden gezogen worden. Als nun beyde Armées formiret waren, wurde ein Signal - Schuß gegeben, worauf sich die Armée des General en Chef rechts, und des Herzogs von Weissenfels Armée links schwenckte, und jede in 2. Colonnen vom rechten und linken Flügel des Lagers ab, und nach dem Pavillon zu marchirete. Die Ulanen schossen sich ins

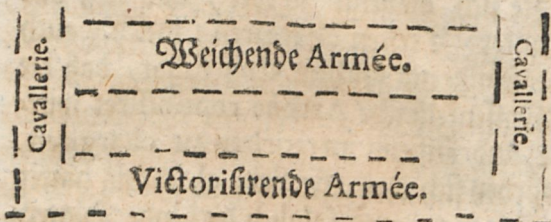
Wis

zwischen im Felde untereinander herum; und weil sie sich etliche mahl hinter einander attraquirten, sie dabey ein seltsames Geschrey verführten; auch alles untereinander agirte und einige sich mit dem Pistohl, andere mit dem Säbel und wieder andere mit Bogen und Pfeil defendirten, ingleichen bald Mann bald Pferd, Mütze oder Sattel auf der Erden lage, so verursachten diese Rencontres eine allgemeine Lust. Nach wählenden Marche stellte die Cavallerie Vor-Posten oder Feld-Wachten aus, welche recognoscirten, und zugleich alle, sie so vor verdächtig hielten, aufhuben, zu ihrem Commandeur führeren und examinirten. Nachdem endlich die Têtes beyder Arméén, welche nun den Pavillon zwischen sich in der Mitte hätten, bey ihrer vorgeschriebenen Distance ankamen, machten beyde Arméén halte, und als darauf mit denen Mortiers, deren 12. vor dem Pavillon stunden, ein abermahliges Singal geschossen wurde, schwenckte sich die 1ste Armée mit Zügen und halben Divisions rechts, herstellte ihre Ordre de Baraille in 2. Linien, und machten folglich beyde Arméén gegen einander Front nach dem Pavillon zu. Darauf ward

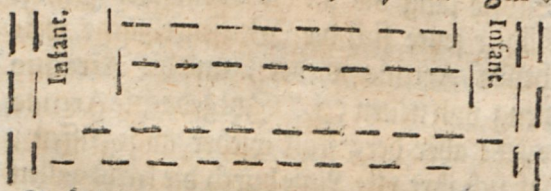
ward mit denen Mortiers von neuem ein Signal geschossen, und sodann marchirten beyde Arméén aufeinander zu, mittler weile hatten die Ulanen und Husaren unter einander bey dem Pavillon herum noch unterschiedene Scharmützels, weil aber die Arméén endlich nur noch etwa 3. bis 400. Schritt von einander waren, retirirten sich die Ulanen, und die Arméén machten halte, singen aber nach erhaltenen Signal gleich an zu avanciren und canonirten einander mit aller Macht entgegen; In so beständig Canonirung avancirten beyde Arméén bis an den Pavillon, und waren dannens hero nur etwan noch 150. Schritte von einander, darauf sieng die Infanterie an mit halben Divisions wider einander zu chargiren, wobey die Canons nicht müßig blieben, und die Cavallerie attaquirete mit dem Degen in der Faust. Dieser Combat hatte eine Weile gedauert, als die Bascherbarthische Armée anfieng sich zu retiriren, wobey sie aber tapffer chargirete, und die Weissenfelsische Armée chargirte fleißig im Avanciren. Die weichende Armée machte wieder halte, und wehrete sich eine Zeitlang recht tapffer, wiche aber dar
auf

auf wieder mit beyden Linien ; währrender
 Retraite zog sich die 1. Linie Wackerbarth's
 scher Armée unter beständigem chargiren
 durch die intervallen hinter die 2te Linie ,
 setzte sich alsdenn wieder , und ließ das
 Hinter - Treffen chargiren , welches auch
 dasfeinige mit solchem Eyffer that , daß die
 Weiffenfelsische Armée repoussiret wur-
 de , und anfieng im retiriren zu chargiren ,
 worbey sich ihre 1ste Linie gleichfals hinter
 die 2te zog , und folglich die beyde Hinter-
 Treffen derer Arméén mit einander char-
 gireten. Die Weiffenfelsische Armée con-
 tinuirete ihre Retraite , und die Wacker-
 barthsche Armée verfolgte sie wohl eine
 Stund lang bis an die Gohrscher Heyde.
 Allhier setzte sich die Weiffenfelsische weis-
 chende Armée wieder , und die Attaque
 gieng von neuen an. Iztgedachte Armée
 wurde aber dergestalt wieder angegriffen ,
 daß sich ihre 1ste Linie durch die Intervallen
 der 2ten Linie nach das Holz zu zoge , und ob
 wohl die 2te Linie auf den Feind anruckte ,
 auch der avancirenden Armée die Victorie
 sehr disputirte , ward sie doch endlich auch
 repoussiret , auch ihre Cavallerie nach dem
 Holz getrieben. Die Cavallerie 1ster Ar-
 mée so gedachte Cavallerie ins Holz ge-
 bracht

bracht hatte, schwencfte sich darauf, und machte Mine; der feindlichen Infanterie in die Flanc zu gehen, wie beystehende Figur weist:



Als solches die feindliche Infanterie gewahr wurde, formirten sie mit jeder Linie einen Haacken, welcher gegen den Feind Tête machte, und ihn abhielt, laut Figur:



Auf die Art zog sie sich mit unablässlichem Feuern endlich bis an das Holz; bey diesem aber stunden viel 100. Klafftern Holz in 2. sehr langen Linien, welche lauter Intervalla hatten; durch diese zog sich die weichende Armée hinter die Klafftern, stellte in die Inter-
val-

vallen die Grenadiers, und chargirete noch einige Zeit hinter die Klafftern, bis sich endlich die ganze Armée völlig ins Holz retiriren mußte, und bis dahin von der 1sten Armée verfolgt wurde. Diese victorisirende Armée zog sich darauf nach das Lager zurück, die überwundene Armée folgte endlich aus dem Holze dahin nach, und marchireten inésgesamt wieder ins Lager, womit zugleich der letzte Actus auf dem Martialischen Lust-Theatro seine Endschaft erreichte, und bey dem Pavillon, welcher noch zu guter Letzt mit zween grossen Monarchen / zween Königl. Cron. Prinzen / sehr vielen Fürsten und Prinzen, zwei Prinzessen / und einer ungemeynen Anzahl Hof-Dames und Cavalliers prangete, und sich in vollkommene Lustre zeigte, ferners nichts mehr vorgieng. Beyderseits Könige Majest. Majest. hatten vor dem Combat der Arméen auf dem Pavillon gefühstücket, und nunmehr erhoben sich höchstgedachte Dieselben nebst Dero Dero Königl. Suicen, nach das Haupt-Lager zur Taffel.

Bevor man in der Relation weiter gehet, hat man vor convenable gefunden,

diejenige Königliche und Fürstliche
Personen allhier zu melden, welche sich in
dem Campement befunden, als nemlich:
Vom Königl. Pohlischen und
Chur. Sächsis. Hof.

Se. Königl. Maj. von Pohlen.

Dero Cron. Prinzen R. Hoh.

Der Herzog von Weimar.

Der Herzog von Weiffenfels.

Der Herzog von Württemberg.

Der Herzog von Spremberg.

Der Herzog von Gotha.

2. Prinzen von Gotha.

Der Herzog von Meynungen.

Der Herzog von Mecklenburg.

5. Prinzen von Lubomirsky.

Der Fürst von Fürstenberg.

3. Fürsten von Sonderhausen.

Prinz von Holstein.

Prinz Radzivil.

Fürst Czardorinsky.

Fürst Sangulco.

Fürst Wisnowiesky.

Fürst Philomarini.

Fürst Chiziniano.

Fürst Bolimarino.

Vom Königl. Preussischen und
Chur. Brandenb. Hof.

Se. Königl. Maj. von Preussen.

Dero Cron. Prinzen L. Hoh.

Des

Des Marggr. Pr. Heintr. Hoh.
 Des Marggr. Pr. Carls Hoh.
 Der Herzog von Bayern.
 Desselben Erb-Prinz Carl.
 Des Fürsten von Dessau Hochfürstl. Durchl.
 4. Prinzen von Dessau.
 Der Herzog von Hollstein.
 Der Fürst von Anhalt Beremb.
 Der Prinz von Anhalt Zerbst /
 und zuletzt anwirte:
 Der Marggraff von Anspach.

Den 24. Jun. war die Präsentation
 des Feuer - Wercks, dieses bestunde nicht
 nur in einem eigentlichen und aus Pul-
 ver zubereiteten Feuer - Werck, sondern
 zugleich in einer doppelten Illumination;
 Von letzterer wolte man wohl wünschen,
 sie dem geneigten Leser in solcher Kostbar-
 keit und Schönheit vorstellig machen zu
 können, wie sie sich würcklich präsentiret
 hat; Weil aber selbige ganz extraordinair
 gewesen, auch alle Farben nicht hinlänglich
 seyn würden einen vollkommenen Abriß zu
 geben, so wird es wohl genug seyn, daß
 man eine so deutlich Idée davon gemacht,
 als es von einem so grossen und extraordi-
 nair schönen Werck möglich gewesen. Es
 zeigte sich diese Illumination zu Lande, an

einem darzu von erstaunender Größe erbauetem Gerüste, (an welches an die 200. Zimmerleute von Weynachten her, und also über ein halbes Jahr gearbeitet haben) und zu Wasser auf der Elbe, auf der ganzen Königlichen Lust Flotte. Das ganze Feuer-Werk überhaupt lag, vom Lager aus gerechnet, jenseit der Elbe, bey Rissa, zwischen der Flog-Brücke und der Fag-Brücke, allwo erwehntes Gerüst am Wasser, ohngefehr 100. Schritt vom Ufer stand. Die ganze Machine reichete 81. Ellen hoch in die Luft, und war wohl etliche mal so viel breit. Sie war von vorne ganz und gar mit Mahleren verdeckt, worzu 6000. Ellen feine Leinwand employiret worden, die von sechs Italiänischen hierzu expresso verschriebenen Malern stückweise bemahlet worden, und den Tag vorher am Gerüste in gehöriger Ordnung zusammen gebracht wurde. Die ganze Mahleren stellte vor ein sehr prächtiges Schloß mit zwey Flügeln, welches zu jeder Seite 3. Portals in der Mitte aber eine runde Figur hatte, wie man die Heydnischen Götter-Tempel gemahlet findet, in welchem Pax mit einem Del-Zweige, und ihr zur Seiten Mars mit

eis

einem Schild in vollkommener Größe stunden. Auf jeder Ecke des Gebäudes stand ein Palm-Baum, unter welchem einige Instrumenta bellica, und zu beyden Seiten jedes Baumes die Fama lag. In der Mitte und zu beyden Seiten stunden noch fünfmal die Instrumenta bellica, nebst Helm und Harnisch; über die beyde Figuren Pax und Mars aber die Worte: SIC FULTA MANEBIT, welche sowohl das Schloß, als den Frieden zu verstehen schienen, indem ersteres auf lauter Säulen sehr fest ruhet, und die Pax den Märcern als einen Freund zur Seiten hatte, mit der vermuthlichen allegorischen Meynung: Man könne sich des Friedens nicht besser versichern, als wenn man ihm zu seiner Beschützung eine tapffere Armée zu aller Zeit darsustellen hätte. Die perspectiv. Stücke, als die Portals, waren von so ungemeiner Kunst, daß man hätte wetten sollen, man sehe würckliche Durchgänge, und hinter selbige wieder andere Quer-Gänge, die von vielem Lichte ganz hell waren, und in welchen man die Thüren und Eingänge derer Zimmer sahe; Ingleichen schiene es auf denen Ecken nicht anders, als müsten es ohnfehl-

bar Zimmer seyn, vor deren Fenster theils grüne, theils rothe Vorhänge hingen, hinter welche man, dem Ansehen nach, das Licht in denen Zimmern fonte durchschimmern sehen; Kurz: die Mahlerey war von solcher Vortrefflichkeit, daß auch die Erfahrensten gestehen mußten, dergleichen sey noch niemalen gesehen worden, und wäre würdig, daß es die ganze Welt sehen möchte. Vor dem Illuminations-Werck stunden auf der Erden noch einmal die Worte: SIC FULTA MANEBIT, welche aus Holz geschnitten und ein jeder Buchstab mehr als Mann-hoch war, und vor diese wieder lagen in der Erde sehr viele Steit-Feuer, Lauff-Feuer und Land-Patronen; zu beyden Seiten aber stunden die Feuer-Räder, an der Zahl 24. Hinter dem Wercke waren 60. Canons, 48. Mortiers mit Lust-Kugeln, 42. Kasten, und so viel Creuze mit Raqueten. Quer durch die Elbe oberhalb dem Werck lagen die Chalouppen mit denen Wasser - Kegeln und Wasser - Patronen; weiter herauf der Wallfisch mit 4. Delphinen, und noch weiter herauf die ganze Flotte. Dem ganzen Feuer-Werck gegen über lag das Dorff Prom,

Promnitz, aus dessen Herrschafft. Schloß
 se beyderseits Könige Maj. Maj. zusas
 hen; Allhier nun wurden, nachdem es fin
 ster genug, und die unzählige tausend gläs
 serne Lampen hinter der Leinwand schon
 brannten, die Pauken und Trompeten ge
 rühret, worauf die 60. Canons losge
 brannt wurden. Nachdem es hiernächst
 eine Zeitlang stille zugienge, hörte man end
 lich wieder Trompeten und Pauken, auch
 nochmalige Dechargirung der 60. Canons,
 darauf stiegen die Raqueten von denen
 Creuzen hinter der Illumination hervor,
 bald darnach ward das auf der Erden ste
 hende Sic fulca manebit, angesteckt, wel
 ches im weissen Feuer brannte, und von
 denen Feuer-Rädern accompagniret wur
 de. Als diese zu Ende gebrannt, und die
 Canons wieder abgefeuert waren, spielten
 die Streit-Feuer, Lauff-Feuer, Lust-Ku
 geln und Raqueten aus denen Kasten vor
 und hinter dem illuminirten extraordinair
 schönen Wercke, sehr artig unter einander,
 die Canons aber feuerten beständig mit un
 ter; dergleichen Actus geschah noch drey
 mal, und sodann wurden die Wasser-Stü
 cke präsentiret; die Menge der Wasser-
 Ke?

Regel und Wasser - Patronen war un-
 mein , und ward damit allein über eine
 Stunde agiret , mittlerweile die Streit-
 Feuer zu Land mit unter spieleten und das
 Wasser unaufhörllich mit Feuer bedecketen.
 Nachdem das ganze Feuer - Werck ver-
 brannt , ward der Flotte das Signal ge-
 schossen , und gieng darauf die Illumina-
 tion zu Wasser an , da zugleich das so kost-
 bare Werck zu Land noch immerfort und
 bis an den Morgen in der schönsten Illumi-
 nation zu sehen war. Es bestunde aber die
 Illumination zu Wasser darinn , daß alle
 Fregatten, Brigantinen, Chalouppen und
 Gondeln nicht nur ihren Boort , sondern
 auch die Dächer und so gar alle Masten und
 Seegelstangen mit unzählbaren gläiernea
 Lampen garniret hatten , wobey alle Trom-
 peten u. Pauken , ingleichen alle übrige Music
 von der ganzen Armée , so gar auch die Kö-
 nigliche Hof - Capelle sich ganz unvergleich-
 lich zu Wasser hören ließen , welches alles
 hinter einander die Elbe herunter und vor
 die Königl. Herrschofften vorbeyschiffete ,
 und zwar in der schönsten hier folgenden
 Ordnung : Erstlich schwamme ein grosser
 Wallfisch , den sie Feuer - Fax nenneten , ihm
 folg

folgeten 2) 4. Delphinen, und alle 5 speyes
 ten beständig Feuer; darauf kam 3) eine
 Brigantine der Adler genant, 4) eine Cha-
 louppe mit Janitscharen-Music, 5) der
 Königin Schiff, 6) eine Chalouppe mit
 Trompeten und Pauken, 7) eine Fregatte,
 8) eine Chalouppe mit Trompeten und
 Pauken, 9) eine Brigantine, das Eich-
 horn, 10) eine Chalouppe mit Music, 11)
 eine Fregatte, 12) eine Chalouppe mit
 Music, 13) eine Brigantine, die Krone,
 14) eine Chalouppe mit Music, 15) eine
 Fregatte, 16) eine Chalouppe mit Music,
 17) eine Brigantine, die Sonne, 18) eine
 Chalouppe mit Music, 19) eine Fregatte,
 20) eine Chalouppe mit Music, 21) eine
 Brigantine, die Rose, 22) eine Chalouppe
 mit Music, 23) eine Fregatte, 24) eine Cha-
 louppe mit Music, 25) eine Brigantine,
 die Perle, 26) eine Chalouppe mit Music,
 27) eine Fregatte, 28) eine Chalouppe mit
 Music, 29) eine Brigantine, der Engel,
 30) eine Chalouppe mit Music, 31) eine
 Brigantine, der Stern, 32) eine Chalou-
 ppe mit Music, 33) das blaue Schiff vom
 Blech, 34) eine Chalouppe mit Music,
 35) das Flemmingische Schiff, 36) eine
 Chz.

Chaloupe mit Music, 37) die Pfau-Gondel, 38) zwey andere Gondeln, 39) die Englische Wirre, 40) der Bucentaurus, 41) vier bedeckte Chalouppen. Der Bucentaurus ist das prächtige Schiff der Cron-Princessse, an dem man nichts als vergülde te Bildschnitzer-Arbeit siehet, und 15000. Rthlr. ohne die Meublirung kosten soll; auf diesem war die ganze Königl. Capelle; Eine jede Fregatte und Brigantine lösete, wenn sie vor die Könige kam, ihre Canons, und continuirete damit so lange, als sie konte gesehen werden, eben so verhielt sich die Music, welche von allen Trompetern, Pausern und Hautboisten der ganzen Armée gemacht wurde, so, daß jedes Chor den March seines Regiments spielete; als aber der Bucentaurus anlangete, und sich an das Ufer machte, wo die Könige stunden, ward der ganzen Flotte, von dem auf dem Bucentauro mit der Fahne stehenden Officier durch ein Sprach-Rohr auch abgeschickte Gondels comandiret mit dem canoniren und Spielen inne zu halten. Worauf aus dem Bucentauro ein Italiänisches Frauenzimmer eine Egloga al Campo di Radewitz zu singen anfieng, und von einigen Vir-

tuosen accompagniret wurde; Die ganze Capelle fiel unterweilen mit der völligen Music mit unter, und vergnügte die sämtliche Zuhörer gar besonders. Die Absingung der ganzen Egloga dauerte bis 2. Uhr, da es schon heller Tag war. Des Königs von Pohlen Maj. waren schon vor deren Endigung retourniret, Se. Königl. Maj. von Preussen aber erwarteten mit der größten Attention die letzte Stunde und mit selbiger zugleich den anbrechenden Tag. Sie hatten die ganze Zeit über mit des Cron-Prinzen von Pohlen Königl. Hoheit in einem Fenster, und neben bey, in einem andern Fenster, Ithro Königl. Hoheit der Cron-Prinz von Preussen/ nebst den Herrn Marggrafen von Anspach, gestanden. Nunmehr retournirten Sie nach Dero Haupt-Quartier. Es hatte also diese nie gesehene Magnificence von 9. Uhr Abends, bis 2. Uhr gedauert, und war von jederman vollkommen gesehen worden, dieweil auf St. Königl. Majest. von Pohlen allergnäd. Befehl längs dem Elb-Ufer eine solche Anzahl Logen gebauet worden, daß es weder Hohen noch Niedrigen, weder Grossen noch Kleinen

nen an getugsamen Platz, da sie bedeckt stehen fonten, ermangelte.

Den 25. Jun. ruheten beyder Könige Maj. Maj. aus, und hörten sodann die Predigt.

Den 26. Jun. ward die ganze Armée in 2. Linien vor der Front des Lagers gespeiset, zu welchem Ende 80. Stück Ochsen u. viel anderes Vieh geschlachtet worden; Jedes Regiment hatte sich ein doppeltes Quarré in die Erde gegraben, die Erde zwischen die Grasbüschel aufgeworffen, dergestalt, daß daraus Tisch u. Bank formiret ward; doch waren auf allen diesen Erhöhungen lauter neue dazu verfertigte Tisch-Blätter gelegt. Vor jedem Regiments-Tisch stunden 2. hölzerne Pfähle mit einem Quer-Balcken, daran hieng eine Ochsen-Haut mit dem ausgestopfften Kopffe, und an denen Pfählen die 4. gebratene Ochsen-4tel. Jeder Gemeiner bekam zum Franck 3. Maas Bier und 2. Maas Wein. Während der Speisung ritzen beyde Könige eine Linie herauf, die andere herunter; wo Dieselben hinkamen, wurden die Spiele gerühret, Gesundheit getruncken, und die Hürhe in die Luft geworffen, und dabey geschryen: Vivat der König

nig von Preussen! Mittlerweile war der grosse Kuche in das Haupt-Lager unter ein grosses Gezelt gebracht worden; Die Cadets hielten umher die Wacht. Der Wagen, worauf der Kuche geführet wurde, hatte über 10. Ellen in die Breite, und ward von 8. Pferden gezogen. Die Länge des Kuchens war 14. kleine Ellen, die Breite 6. Ellen, die Dicke in der Mitten $\frac{1}{2}$. Elle. Man hat darzu gebraucht 1 $\frac{1}{2}$. Wisp. Meel, Berliner Maas, 82. Schock Eyer, 2. Tonnen Milch, 1. Tonnen Hefen, und 1. Tonne Butter. Zu beyden Enden des Kuchens lag eine grosse Menge grosser Prezeln und Semmeln, ingleichen viel Zwieback, womit er auch um den Rand herum garniret war. Der Ofen und die Machine den Teig herein zu rollen, ist mit grossen Kosten dazu gemacht worden; Dieser Kuche wurde bey der Könige Rückkunft angeschnitten, welches durch einen Zimmerman unter Aufsicht eines Ober-Land-Baumeisters geschah; Der Zimmermann machte sich zu erst mit einem 3. Ellen langen Messer, dessen krummen Hefft er auf die Schulter anlegen mußte, ein Loch, trat hernach hinein und trenschirete wie ihm befohlen ward; die Austheilung aber geschah bis dato nur noch an

H

hohe

hohe Personen, so darum ansuchten, welches bis nach Mittag dauerte. Längs der einen Flanc des Königl. Preuß. Haupt-Lagers welche nach dem Lager zu lieget, waren diesen Tag lauter halbe an einander schließende grüne Gezelter, und vor selbige 60. Canons gebracht worden. Unter erstern speiseten dieses mal die Könige mit der ganzen Suite auf Porcellain, und hatten die speisende Armée im Gesicht. Die Tafel war so lang wie die ganze Flanc des Haupt-Quartiers, und zu beyden Seiten waren die Janitscharen in 2. lange Linien, welche von oben bis unten an den Berg reichten, postiret, wodurch der Prospect nach das Lager herunter frey behalten wurde. Es wurden die Gesundheiten diesen Tag so offt getruncken, daß die Canons niemals stille waren. Nach geendetem Essen ward die ganze sehr lange Tafel denen Janitscharen und Frey-Compagnien preis gegeben, welche sich in das Service und Speisen, unerachtet der Vielheit, gar bald zu theilen wußten. Während der Königl. Tafel hatten sich die sämtliche Generals der Armée, nebst allen Chefs und Commandeurs der Regimenter, auch allen Staabs-Officiers, Capitains und Subalternes von der ganzen Ar-

Armée, in des Herrn Feld - Marschalls Grafen von Backerbarths Lager versammlet, welche nunmehr den Berg hinauf zwischen die 2. Linien der Janitscharen auf die Mitte des Königl. Preussischen Haupt-Quartiers zu marchiret kamen. Ein jeder Chef des Regiments führete auf, und die übrigen sämtliche Officiers seines Regiments folgten ihm in 4. Gliedern, die von der Infanterie mit Espontons, die von denen Grenadiers mit ihren Flinten im linken Arm, und die von der Cavallerie mit dem Degen in der Faust. Sie marchireten nach der Ordnung, wie die Regimenten im Lager nach einander lagen.

Sie rangirten sich so wie sie ankamen in etliche Linien. Die Music von jedem Regiment gieng allemahl voran, und rangirten sich alle Trompeter und Pauker vor die Janitscharen - Linie zur linken Hand, die Music derer Grenatirer - und Infanterie-Regimenten aber vor die Janitscharen - Linie zur rechten Hand, den Berg hinunter, und stunden beyde Linien etwa 200 Schritt von einander. Als sie alle rangiret waren, marchireten sie wieder ab, in der vorigen Ordnung vor beyder Könige Majest. Majest. welche nebst allen Fürstlichen

Personen unter freyen Himmel getreten waren. Es hielt vor höchstgedachte Sr. Sr. Majest. Majest. nur immer ein Zug an. Beym Anmarch ward salviret, sodann schwenckte sich der Zug rechts, und machte Front gegen die Könige, darauf trat allemahl der Chef vor Se. Königl. Majest. von Preussen, empfahl sich und das Regiment in Sr. Königl. Majest. Königlichem Gnaden und nahm zugleich Abschied; Darauf versicherten höchstgedachte S. Königl. Majest. von Preussen ihn allemahl auf ein sehr gnädige Art Dero Königl. Huld, und trancken zu dessen Bestättigung jedesmahl ein Glas Wein auf Gesundheit des Chefs, worauf so wohl der Chef, als sämtliche Officiers jeder ein Glas Wein auf Sr. Königlichen Majestät von Preussen Gesundheit truncken, die Gläser in die Luft warffen, sich links schwenckten, und wieder abmarchirten. Eben so gieng es mit allen übrigen Regimenten; Die Music aber blieb vorgedachter massen auf beyden Seiten stehen, und wenn getruncken wurde, so erschalleten alle Instrumenta auf einmahl, die Canones aber wurden beständig mit untergefeuert. Was für ein prächtiges Ansehen es gegeben, so viel

viel Trompeten u. Pauken, ja so viel Walds Hörner und übrige musicalische Instrumenta der ganzen Armée, mit untermischten unaufhörlichen Krachen so vieler Cannons, auf einem Platz zu hören, kan sich ein jeder ganz leicht voestellig machen. Nachdem endlich die sämtliche Generals und Officiers in so schöner Ordnung und mit gedachten Ceremonien vorbeÿ marchiret waren, nahmen die Cavaliers und Dames unter sich ebenfalls Abschied, die Artillerie aber schlosse mit einer dreyfachen General-Salve aus allen 60. Canons zugleich. Die sämtliche Trompeter, Pauker, Waldhornisten, Hautboisten zc. bekamen den Wein, so noch in Ueberfluß auf dem Platz vorhanden war, preis, und ließen es sich recht wohl schmecken. Als auch des Königes von Pohlen Majest. fanden, daß von dem grossen Kuchen noch vieles da war, so gaben Dieselben auch diesen preis, worauf sich die Cadets, so dabey die Wacht hatten, recirirten, und weil darauf alle oberwehnte Trompeter zc. herzu drangen, so läßt sich gar leicht erachten was es für eine lustige Trenchirung müsse gegeben haben. Inzwischen hatten sich vorher schon die Fürstliche und übrige hohe

Personen mit einer guten Portion von diesem extraordinären Gebäcke versorget und wird zu langem Andencken weit und breit aufgehoben werden, massen es was vieles, daß ein so ungewöhnlich grosses Stück dennoch so vollkommen schön, als es würcklich war, hat gahr gemachet und ausgebacken werden können. Gegen Abend giengen Maul Thiere voraus nach Lichtenburg.

Den 27. Jun. begaben sich beyderseits Könige Maj. Maj. an Boort, und giengen zu Wasser nach Lichtenburg, die Jagd vorzunehmen. Die dazu destimirte Chalouppen, samt denen Brigantinen vor die Suite, und übrige Fahrzeuge, worauf die Königliche Küche, Kellerey und Conditoiren war, lagen alle bey der Faß. Brücke, welche in der Mitte geöffnet war herum. Um 9. Uhr Vormittags kamen höchstgedachte beyder Könige Majest. Maj. bey dieser Brücke aus dem Lager an, giengen zu Fuß biß auf die Mitte der Brücke, und traten in eine bedeckte Chalouppe, welche von mehrgedachten propre montirten Matrosen, worunter zween Venetianische Gondoliers waren, geführt wurde. Voran fuhren 3. Rähne mit Music, und hinter her folgerten noch 3. bedeckte Chalouppen vor Fürst

Fürstliche Personen, ferner 4. unbedeckte Chalouppen vor Königl. Bediente, die Brigantinen, der Adler, das Einhorn, der Königin Schiff, die Sonne, der Stern, die Krone, die Rose, die Perle, der Engel und das Flemmingische Schiff; Die übrige Chalouppen fuhren pèle mèle. Als die Könige abfuhren, wurden von allen Schiffen die Canons 3. mahl durch abgefeuert. Dieser Königl. Aufzug fand bey denen an der Elbe liegenden Städten Strehlah, Mühlberg, Belgern, und Torgau gar viel Zuschauer. Gegen Abend langete endlich der beeden Könige Majest. Majest. bey Lichtenburg, und fanden an dem Ufer daselbst eine grosse Anzahl Bauer & Mägdchens, diese hatten schon etliche Stunden die Königl. Ankunfft erwartet. Sie hatten sich nach der Gewohnheit ihres Orts außs beste gepuzt und zwar alle in blossen Köpffen, welche sie mit Band und Blumen ganz artig zu accommodiren gewust. Sie empfiengen die Könige mit einigen geistlichen Liedern und streueten vor Dieselben lauter Blumen her, welche unschuldige und wohlgemeynte Freuden-Bezeugung sehr gnädig aufgenommen worden. Bey der Anlandung wurden wiederum die Canons von allen Schiffen

fen 3. mahl herum loß gebrannt. Der Kö-
nige Majest. Majest. erhuben sich von
dem Ufer vollends nach Lichtenburg, wel-
ches einen Canon-Schuß vom Ufer gelegen
ist, und nahmen das wohlgebauete Königl.
the Schloß daselbst ein, auf welchem noch
viele Fürstliche Personen Quartier beka-
men, die übrige Suite, war durch Billers
auf die Häuser der Einwohner assigniret.
Se. Königl. Majest. von Preussen
besahen in der Schloß-Kirche das prächtige
aus schwarzen Marmor erbaute Grab-
Mahl der beyden Durchlachtigsten
Schwestern aus dem Königl. Dänis. Hause
Frauen Wilhelminen Ernestinen /
verwittibten Chur-Fürstin von der Pfalz,
und Frauen Anna Sophien / des Chur-
Fürsten Johannis Georgii III. zu Sach-
sen, hinterlassenen Wittwe, welche beyde
zu gleicher Zeit auf diesem Schlosse bis an
ihr Ende residiret haben. Am Schlosse
liegt der schöne Königl. Garten, welcher
sehr anmuthig und wohl angeleget ist.

Den 28ten Jun. war endlich der letzte
Tag, da man das Vergnügen haben konte
zweene grosse und freund-brüderlich ver-
einte Monarchen beyfsammen zu sehen, und
zugleich das letzte Divertissement, so Diesel-
ben

ben vor dieses mahl haben wolten , nemlich die Jagd. Der hierzu destinierte Boden lag eine starcke Meile von Lichtenburg mitten in dem Holze. Die Anstalten waren daselbst nicht weniger divertissent als Königlich. Der Boden war sehr groß , und gewöhnlicher massen mit einer linnenen Wand und einen starcken Netze umstellet. Der größte Platz war oval , und derjenige Theil , so an die Wild:Kammer stieß , hatte gerade Wände. Wo die gerade Wände angiengen , war quer durch den Boden ein grün bekleideter Schrancken gesetzt , welcher folglich den ovalen Platz von dem viereckichten absonderte; An dem Ende der geraden Wände aber war die Quer:Wand vor die Kammer , welche wie eine Gardine auf: und gezogen werden konte. In der Mitte des viereckichten Platzes stunde ein schönes und sehr grosses grünes Jagd:Gezelt in dessen untern Theil man in einem getäffelten Gang um das ganze Gebäude gehen konte , und aus diesem schossen beyder Könige Maj. Majest. nach das vorbeylauffende Wild:preth. Es hatte 2. Eingänge , und bey Eintritt in den Gang fand man gleich eine doppelte Treppe , welche auf einen sehr grossen Saal führete , auf welchem nachhero ge-

speisete wurde. Bey dem Eingange nach der Wild-Kammer zu hieng ein silbernes Jäger-Horn, und ein silbernes sehr kostbares Jagd-Messer, womit Pfund ausgetheilet wird; Desgleichen stunden daselbst sehr viele Fang-Eisen und Büchsen. In der Mitte des ovalen Platzes sahe man 2. mittelmäßige grüne Gezelter, in welchen eine ungemeyne Anzahl Lanzen lagen, nachgehends aber auch gespeisete wurde. Am Eingange in diesen grossen Boden war ein Gebäude von 2. Etagen, welches in- und auswendig mit grünen Lanzen-Keiß bekleidet, und die Pfeiler, das Sims-Werck, die Fenster-Rahme verguldet hatte, so nebst der verguldeten Königlich-chen Trone und andern Zierrathen auf das Grüne überaus schön abstach, und grosse Parade gab; Eben dieses Haus hatte unten die Durchfahrt in den Boden. Zu beyden Seiten hatte es noch 2. dergleichen Häuser, welche eben auch mit in der Wand begriffen waren, aber keine Durchfahrten hatten. Sie stunden sich gegenüber, und dienten denen Personen von Distinction erstlich zum Zusehen, hernach aber zur Speisung. Zierhalb u. an der Wand waren noch 2. spitze Jagd-Gezelte, und 6. mit grünen Fichten-Keiß umzäunte

zäunte Behältnisse; in erstern wurde nach-
 hero auch gespeiset, in letztern hielten sich
 während der Jagd die geringerte Forst-Be-
 diente mit denen Hunden auf. Die Jagd
 selbst nahm auf folgende Art ihren Anfang,
 Fortgang und Ende: Die sämbl. Forst-Be-
 diente vom Ober-Jäger Meister an, stelle-
 ten sich in reich bordirter grüner Kleidung un-
 Leib-Zeugen vor dem grossen Königl. Jagd-
 Gezelte, von dar sie ab, und nach das Holz zu
 in die Wild-Kammer marchireten, wobey sich
 nicht nur ihr bey sich habendes Chor von
 Musicanten hören ließ, sondern stimmeten
 zugleich auch ihr gewöhnliches Jagd-Ge-
 schrey an, und schrieten so fort bis zu Holz;e;
 über eine Weile kamen sie mit den rothen
 Wildpreth an, welches sie mit Mühe durch
 das Knallen der Hetz-Peitschen, und Bla-
 sung derer Wald-Hörner endlich in den Bo-
 den brachten. Es bestunde in Hirschen, Thie-
 ren, Reh-Böcken und Rehen, und mocht-
 te etwa 7. bis 600. Stück betragen. Von
 beyden Seiten des grossen Jagd-Gezels
 schossen beyder Könige Majest. Majest.
 nebst denen Fürstlichen Personen, auch ei-
 nigen Cavaliers aus Büchsen drunter, wo-
 durch das Wild allemal flüchtig gemacht
 wurde,

wurde, daß es alles über den grünen Schrancken weg, und in den grossen ovalen Platz übersetzte; allhier aber waren viele Fürstliche Personen und Cavaliers zu Pferde, welche es mit Lanzen und Wurff Spiessen verfolgten, und dabey zum Theil grosse Adressen bewiesen. Als das Roth Wildpreth auf diese Art endlich alles todt gemacht worden; ward die Kammer wieder geöffnet, und das Schwarz Wildpreth herausgebracht, welches mit Keylers, Bachen, und Fröschlingen etwa 400. Stück ausmachen mochte; Dieses gab um so mehrere Lust, weil man daran ziemliche Gegenwehr fand, wofür sie aber an denen Fang Eisens büßen, und endlich alle mit dem Lebē bezahlen mußten. Nachdem die Jagd geendiget, wurde das Wildpret zusammen getragen, und auf dem Platz in Ordnung gelegt. Die sämtliche Jägeren kam in 2. Hauffen aus dem Holze, mit derselben Ceremonie wie sie ins Holz gegangen war, und aufgesteckten Brüchen, stelleten sich wieder vor dem Königlichen Jagd Gezelte, und beschloß mit Blasung derer Waldhörner. Darauf ward auf oberwehntem Saal Königliche Tafel gehalten. Beyderseits Könige Majest. Majest. sassen daran
bey

benfammen. Se. Königliche Majest. von Preussen hatten an Dero rechten Seite des Cron Prinzen von Pohlen Königliche Hoheit/darauf folgeten des Fürsten von Dessau Hoch: Fürstliche Durchl. der Prinz von Anhalt/zerbst, der Graf von Promnitz/der Graf von Manteuffel/der Graf Moritz / die Prinzen Leopold und Eugenius von Anhalt/Dessau/nebst noch einigen Cavaliers. Se. Königliche Majestät von Pohlen hatten an Dero lincken Seite, nach Dero Hof-Marschall des Cron Prinzen von Preussen Königl. Hoheit/darauf folgete der Herr Marggraf von Anspach/ der Prinz von Bevern, der General-Lieutenant von Grumbkow, der General von Seckendorff, der Herzog von Soltstein / der General-Major und Envoyé von Truchs, der Erb-Prinz Gustav von Anhalt:Dessau, der Fürst von Berenburg / der Prinz Moritz von Anhalt:Dessau / der General-Major von Bodenbruck, der Cron-Unters-Cantzler Lipsky und noch einige Cavaliers. Auf denen Treppen derer 2. Eingänge hielten 4. Forst-Bediente die Wacht, jeder ein Sanga

Fang-Eisen in der Hand habend. Mittlerweis
 le speiseten auch die übrige Cavaliers in mehr
 erwehnten grünen Gezelten des Jagd-Bodens.
 Die Königl. Küche, Kellerey und
 Conditorey war aufferhalb dem Boden im
 Holze, unter ungemein grossen Gezelten,
 und wurden die Speisen von dar her abgehohlet,
 und durch die Forst-Bediente aufgetragen.
 Die Tafel hatte ohngefehr 4. Stunden
 gewähret, als sich beyder Könige Majest.
 Majest. erhuben und von einander
 Abschied nahmen; es verflosse darüber eine
 gute Stunde, und schiene, als wolte die
 Erennung der Durlauchtigsten Compagnie
 schwer fallen, absonderlich konte ein rechts
 schaffener Unterthan nicht ohne heimlicher
 herzlichen Freude ansehen, was sich das
 Großmächtigste Königs-Paar vor ein
 verbündliches à Dieu! sagte. Se. Königl.
 che Majest. von Preussen stiegen endlich
 in Dero Wagen, und traten die Rück-Reise
 nach Potsdam an, wohin des Cron-
 Prinzen von Preussen Königl. Hoheit
 in Dero Wagen sogleich nachfolgeten.
 Bey der Abreise stimmete die gantz Jägeren
 im Holze die Wald-Hörner an. Se. Königl.
 che Majestät von Pohlen arretir-
 tet

ten sich noch eine gute Stunde, und geru-
herten mit anzusehen, wie sich die Jäger-Bur-
sche auf eine Wild-Haut unter einander in
die Luft prelleten, lieffen auch einen von Des-
ro lustigen Bedienten die Motion erfahren,
und begaben sich darauf von hier nach das
Lager. Die Königliche Wagens und Hand-
Perde aber giengen wieder zurück nach Rich-
tenburg, von dannen sie mit ganzer Equipa-
ge folgenden Tages gleichfals nach das Lager
abreiseten.

Die Armée ist darauf gleichfals nach
und nach aus einander marchiret, und die
Regimenter haben ihre Stand-Quartiere
wieder eingenommen; womit folglich das
auf dem ganzen Erd-Creyß bekandt gewor-
dene Lust-Campement bey Mühlberg seine
Endschafft erreicht. Die aus allen Gegenden
der Welt anwesende Etrangers traten nun-
mehr ihre Rück-Reise an, vermuthlich
in diesen Gedancken.

Lebe

Lebe wohl! **Grosser AUGUST,**
 Du hast nunmehr der Welt etwas gezeigt,
 Was sie bey ihrem hohen Alter noch nicht gesehen.
 Ob sie es künfftig sehen werde?
 Solches muß die Zeit lehren.
 Wir reisen vergnügt von hier;
 Warum?
 Unsere Augen haben gesehen, was uns Zeit Lebens
 belustiget, so oft wir zurück dencken werden.
 Wir schreiben dieses unter Deine grosse Thaten,
 Welcher Eigenschafft allemal gewesen:
 Daß sie ungemeyn sind.
 Die Liebe hat diß Werck erfonnen.
 Wo Liebe ist, da ist Friede;
 Wer wolte aber an diesem zweiffeln?
 Da jene unverfälscht ist,
 Und von Zeit zu Zeit bevestiget wird.
 Unter
 Zwey **Friedriche**
 Zwey **Könige**
 Zwey **Nachbarn,**
 O glückliche Länder!
 Vergesset der alten Sorgen;
 Hoffet gute Zeiten!
 Aus diesem Quell müssen gute Wasser fließen.
 Bleibet Gott und euerm König treu,
 Und wünschet:
 Der Himmel wolle nie dis Band! der Liebe trennen!
 So wird sich Brandenburg und Sachsen glücklich
 nennen.

C N D E.

W 585. 8

(x 225 7677)

mit





433

Das Rauchzende Sachsen.
d. i.
Ausführliche
RELATION
Der besondern Merckwürdigkeiten
die sich
bey dem magnifiquen
Königl. Böhlnischen und Schur-Fürstl.
Sächsischen
Lust - CAMPEMENT
bey Mühlberg in Sachsen
Anno 1730. vom 30. Maij bis 28. Junij täglich zugetragen,
Nebst
Umständlicher Beschreibung der Beschaffenheit des Haupt-Lagers, Lagers der
Armee, der grossen Jagd, u. a. m.
Zum beständigen ruhmwürdigen Andencken entworfen von einem
Der Denen Lustbarkeiten Selbst mit beygewohnet.
Neustadt im obigen Jahr.

